Programm konform zur Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009
SIA 143

ecoptima
RAUM · VERKEHR · UMWELT · RECHT

Spitalgasse 34
Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 310 50 80
Fax 031 310 50 81
www.ecoptima.ch
info@ecoptima.ch

Einwohnergemeinde Wohlen

Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf

Schlussbericht zum
Studienauftrag

13. Februar 2025

Impressum

Veranstalterin:
Einwohnergemeinde Wohlen bei Bern
Abteilung Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft
Hauptstrasse 26, Postfach, 3033 Wohlen
Telefon +41 31 828 81 67
www.wohlen-be.ch

Verfahrensbegleitung:
ecoptima ag, Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 310 50 80, Fax 031 310 50 81
www.ecoptima.ch, info@ecoptima.ch

Bearbeitung:
Lukas Wahlen, Eidg. Dipl. Geograph, MAS ETHZ, MTEC
Natalia Michailidou, Dipl.-Ing. Architektin NTUA, MAS ETH, CAS AIPE BFH
Manuel Brügger, Geograf Bsc.

Abbildung Titelseite: Luftbild des Areals (https://earth.google.com)

Wohlen/Sanierung Ersatz Schulanlage Hinterkappelen
07347 07783 07885 /4_Resultate/22_Schlussbericht/
07885_SB_250213.indd

Inhalt

1. Aufgabe 5
1.1 Einleitung 5
1.2 Standort 6
1.3 Projektvorgeschichte 7
1.4 Programm 8
1.5 Verfahren 11
1.6 Beurteilungsgremium und Expert:innen 12
1.7 Bearbeitungsteams 12
1.8 Weiterbearbeitung/Folgeauftrag 14

2. Zwischenbesprechung 14
2.1 Ablauf 14
2.2 Teambeiträge 16

3. Schlussbesprechung 21

4. Gesamtwürdigung 23

5. Empfehlungen für die Weiterbearbeitung 24

6. Genehmigung und Unterzeichnung 25

7. Anhang: Projekte 27
7.1 Team 1 Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, mit David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern 28
7.2 Team 2: Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH, Zürich, mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich 33
7.3 Team 3: Suter + Partner AG Architekten, Bern, mit Umland GmbH, Zürich 38
7.4 Team 4: Bürgi Schärer Architekten AG, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern 43
7.5 Team 5: ARGE David Späh Architekt & Valentin Lang Architekt, Zürich, mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich 48

1. Aufgabe

1.1 Einleitung

Abb. 1 Standort Schulareal in der Gemeinde Wohlen (Quelle: geoadmin.ch, 12.10.23)

Die Oberstufen-Schulanlage befindet sich zwischen der Dorfstrasse und der Bernstrasse im Zentrum des Ortsteils Hinterkappelen-Dorf und soll einer umfassenden Erneuerung unterzogen werden, da Teile der bestehenden Gebäude sanierungsbedürftig sind. Gemäss einer Zustandsanalyse von 2016 und einer Machbarkeitsstudie von 2017 wurde festgestellt, dass die bestehenden Strukturen grundsätzlich sanierungsfähig sind. Dennoch ist wegen verschiedener struktureller Defizite teilweise von Ersatzneubauten auszugehen. Dies bietet die Chance, das Areal umzustrukturieren und aufzuwerten.

Die bereits vorhandenen Nutzungen der Oberstufe mit Tagesschule und Musikschule sollen durch die Integration einer Bibliothek und Ludothek erweitert werden. Das Vorhaben hat zudem die Chance, wichtige Ziele des Entwicklungskonzepts «Herz von Hinterkappelen» umzusetzen. Ein umfassendes Konzept zur Erneuerung des Areals war im Rahmen einer Projektstudie nach der SIA-Ordnung 143 im selektiven Verfahren zu entwickeln. Im Rahmen des Verfahrens musste die optimale Lösung zur Nutzung, Bebauung und Erschliessung des Areals entwickelt werden.

Eine zentrale Frage, die im Verlauf des Verfahrens geklärt werden musste, betraf den Beitrag, den die bestehende Bausubstanz im Rahmen der Erneuerung leisten kann, und in welchem Umfang Neubauten erforderlich sind. Aufgrund der für die Gemeinde ungewöhnlichen Projektdimension waren die finanziellen Spielräume begrenzt, weshalb der Gesamtwirtschaftlichkeit der Lösung eine hohe Bedeutung zukam.

Ziel war es, bis Anfang 2025, ein leistungsfähiges Generalplanerteam mit der bestgeeigneten ganzheitlichen Projektlösung auszuwählen und das Team mit der Projektierung und Realisierung zu beauftragen.

1.2 Standort

1.2.1 Oberstufen-Schulanlage Hinterkappelen Dorf

Die Einwohnergemeinde Wohlen bei Bern ist eine Agglomerationsgemeinde mit ca. 9'400 Einwohnern. Im Ortsteil Hinterkappelen sind zwei Schulanlagen verortet, die Primarschule mit Kindergarten und die Oberstufenschule Hinterkappelen. Sekundar- und Realschüler:innen der 7.-9. Klasse der Schulbezirke Hinterkappelen, Murzelen/Innerberg und Wohlen besuchen die Oberstufenschule.

Das Areal zwischen Dorfstrasse im Norden und Bernstrasse im Westen umfasst sechs Gebäude, einen Hartplatz mit Tartanbelag, ein Rasen- und einen Pausenplatz. Heute befinden sich auf dem Gelände 8 Oberstufen-Klassen bzw. 162 Schülerinnen und Schülern (SuS), eine Tagesschule mit 80 SuS, die Musikschule mit 18 SuS, eine Turn- und Schwimmhalle, das Wohnhaus des Hauswarts und eine Zivilschutzanlage. Das Areal ist von der Dorfstrasse erschlossen.

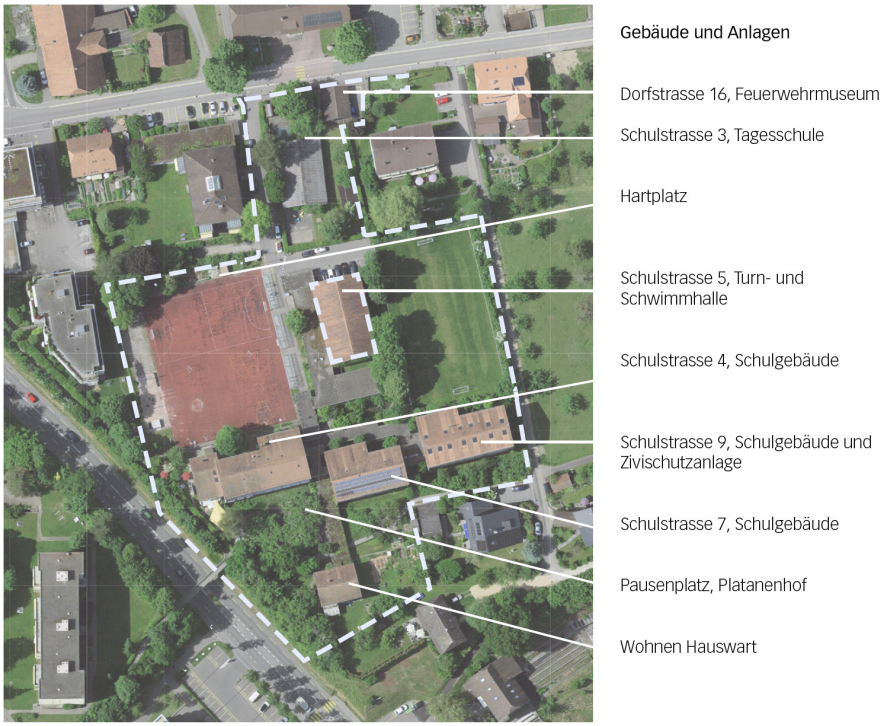


Abb. 2 Schulareal mit bestehenden Bauten und Anlagen, Abbildung ecoptima ag, Stand 17.01.2024

1.3 Projektvorgeschichte

Zustandsanalyse 2016
Exact Kostenplanung haben 2016 eine Zustandsanalyse und Einschätzung der Instandsetzungskosten für die Turn- und Schwimmhalle der Schulanlage (Gebäude Schlusstrasse 5) durchgeführt. Die Untersuchung stellte den aktuellen Zustand der einzelnen Gebäude- und Haustechnikteile fest.

Gemäss der Zustandsanalyse befanden sich die Gebäudeteile dem Alter entsprechend in einem guten Zustand. Die Tragstruktur des Gebäudes befand sich optisch in einem guten Zustand und die inneren Gebäudeteile waren mehrheitlich in gutem bis sehr gutem Zustand. Aus der Zustandsanalyse wurde ein Abbruch und der Ersatzneubau der Turn- und Schwimmhalle als Strategie ausgeschlossen.

Machbarkeitsstudie Rykart 2017, 2018
Im Jahr 2017 hat die Rykart Architekten AG eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, in der aufgezeigt wurde, wie in drei Etappen ohne Bauprovisorien ein Neubau nach und nach die bestehenden Schulgebäude ersetzt. In einer Ergänzung wurden zudem eine reine Sanierungs- und eine gemischte Variante aufgezeigt. 2018 wurde die Machbarkeitsstudie mit einer präziseren Betrachtung ausgewählter Varianten ergänzt, wobei Factsheets für die Varianten mit Bewertung und Kostenangaben erstellt wurden. Die Kennwerte und Bewertungen ausgewählter Varianten wurden detailliert geprüft.

Die Grundlagen haben die vom Gemeinderat eingesetzte nichtständige Kommission Schulanlage Dorf zu nachfolgenden Erkenntnissen gebracht, welche die genaue Disposition der Lösung noch nicht vorgaben:

Die Beurteilung des Spielraums von Bestandes- und Neubauten im Rahmen einer optimalen Gesamtlösung ist trotz umfangreicher Vorarbeiten damit noch nicht abschliessend möglich gewesen.

Auch konnten die qualitativen Mehrwerte von Lösungen, die teilweise oder vollständig auf Neubauten basieren, bislang noch nicht fundiert beurteilt werden. Dies betrifft einerseits den Aspekt des pädagogischen Konzepts, die Synergiepotenziale der gemeinsamen Hauptnutzungen sowie den Beitrag für den öffentlichen Raum im Sinne eines Dorfzentrums. Die Beurteilung des Spielraums von Bestandes- und Neubauten im Rahmen einer optimalen Gesamtlösung ist trotz umfangreicher Vorarbeiten nicht abschliessend geklärt.

Trotz einer Ausweitung des Funktionsprogramms war voraussichtlich das Gesamtareal zur Sicherung des langfristigen Raumbedarfs nicht mehr erforderlich. Devestitionen zur Verminderung der kommunalen Finanzlasten des Vorhabens waren daher zu prüfen.

Die Anpassungsfähigkeit des Schulmodells an zukünftige Bedürfnisse und Veränderungen im Bildungsbereich bedingte eine spezifische Auseinandersetzung mit der Aufgabe unter Einbezug von Fach- und Sachexpertise und mittel Steuerung über Zwischenresultate.

Haltung Gemeinde Wohlen
Das Projekt «Gesamtsanierung Schulanlage Hinterkappelen» war für die Gemeinde in vielerlei Hinsicht eine herausfordernde Planungs- und Bauaufgabe.

Die Schule ist ein zentrales Element im Ortsteil Hinterkappelen Dorf und trägt zur Identifikation bei. Es hatten sich bereits Interessensgemeinschaften zum Erhalt bzw. zur Entwicklung des Quartiers formiert. Auf dem Schulhausareal sind Entwicklungspotentiale vorhanden, welche optimal genutzt werden sollen. In den Bestandesbauten ist einerseits genügend Raum vorhanden, um den Flächenbedarf abzudecken, auf der anderen Seite sollen aber auch die Anforderungen an eine modernisierte Oberstufenschule erfüllt werden. Des Weiteren sollte die Erneuerung unter ökologischen und nachhaltigen Kriterien erfolgen. Die Investition bedeutet für die Gemeinde einen finanziellen Kraftakt. Ein überteuertes Projekt wird an der Gemeindeversammlung keine Chance haben. Das bedeutet, dass möglichst geringen Investitionskosten und damit der Wirtschaftlichkeit ein hohes Gewicht bei der Konzeption und Auswahl der Projekte beizumessen ist. Aus diesem Grund wurden unter Beizug eines Experten die Kostenfolgen des Vorhabens während des gesamten Verfahrens aktiv gesteuert. Die Zielkonflikte des Vorhabens sollten im Planungsverfahren im Dialog bereinigt und durch das konstruktive und engagierte Mitwirken aller Beteiligten gelöst werden.

1.4 Programm

Planungsperimeter
Der Planungsperimeter umfasst die Parzellen 3652, 3635, 4374, 4399 sowie 3096 (Feuerwehrmuseum) und 3097 (Löschteich); zu den Funktionen der übrigen Gebäude und Anlagenteile (s. Abb. 2, sowie Zif. 6.2). Die Turn- und Schwimmhalle ist nicht Gegenstand des Verfahrens und soll erhalten bleiben.

Der Gemeinderat erwägt zudem die Devestition der Parzellen 3635 (Tagesschule, Schulstrasse 3), 3096, 3097 und der Teil-Parzelle 3652 (Bereich Wohnhaus, Schulstrasse 6). Entsprechende Vorschläge zur Bebauung, Nutzung und Erschliessung werden erwartet.

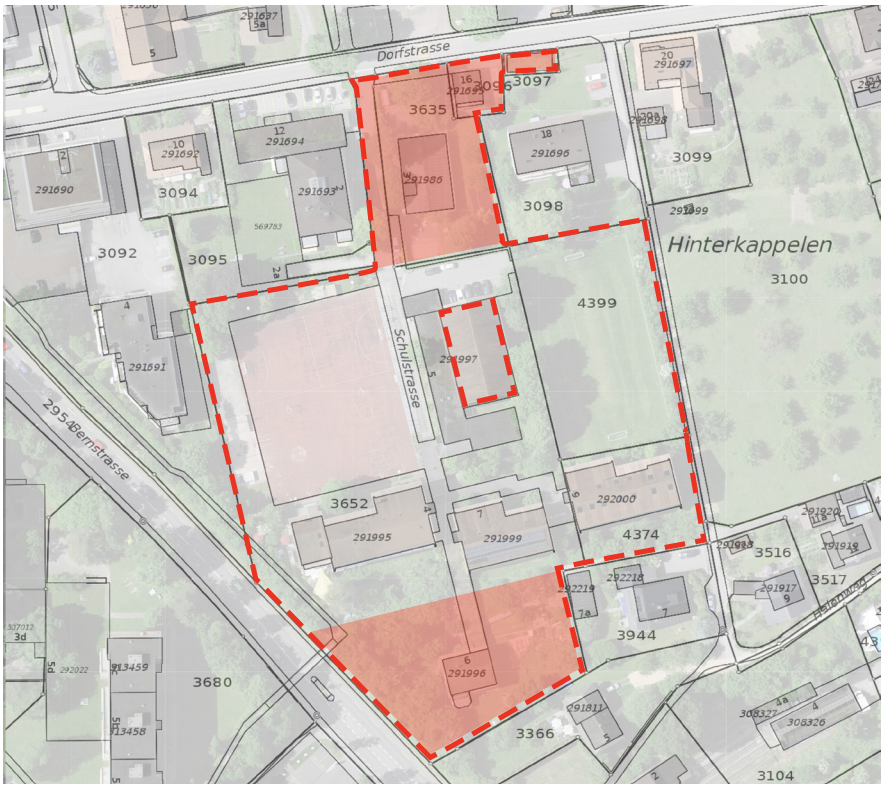


Abb. 3 Planungsperimeter (rot gestrichelt) mit zu devestierenden Randbereichen (orange) und dem dazwischen liegendem Kernbereich

Übergeordnete Zielsetzungen

Auf Basis der genannten Grundlagen sowie weiterer technischer Abklärungen und Kostenschätzungen in Varianten hatten der Gemeinderat sowie die von ihm einberufene nicht ständige Kommission folgende Zielsetzungen formuliert:

Ziel ist es, die Hauptnutzungen Volksschule, Tagesschule, Musikschule und Biblio-/Ludothek zukünftig auf dem Areal zu vereinen und im Kernbereich anzuordnen. Die Bebauung, der Aussenraum und die Erschliessung sind zu erneuern und aufzuwerten, um langfristig Raumbedarf und Betrieb zu sichern.

Dabei ist zu klären, welchen Beitrag die bestehende Bausubstanz zur Umsetzung der Ziele beitragen kann. Neben ökologischen und ökonomischen Erwägungen ist auch einer optimalen Nutzung Rechnung zu tragen. Damit verbunden sind die baulich-räumlichen Spielräume für das pädagogische Konzept und dessen Entwicklungsfähigkeit (Flexibilität, Variabilität, Polyvalenz) zu berücksichtigen.

Nachfolgende Ergänzungen konkretisieren dieses Oberziel:

- Die Gebäude und Anlagen für Schule und Zivilschutz sind im erforderlichen Umfang zu ersetzen bzw. zu sanieren. Dies erfolgt sowohl in zweckmässigen Etappen (Sicherstellung des ungestörten Betriebs) als auch im Hinblick auf den immobilienökonomisch optimalen Zeitpunkt (Lebenszyklus).
- Die Zivilschutzanlage unter Schulhausstrasse 9 («Reihe 3») ist zu erhalten.
- Die Parzellen an der Dorfstrasse sollen zum neuen Gesicht des Schulareals beitragen.
- Effizienzgewinne und Synergien zwischen Schulnutzung, Sportbauten und -anlagen, Musikschule und Bibliothek sind im Rahmen eines Gesamtkonzeptes zu realisieren.
- Die ortsplanerischen Ziele der Zentrumsentwicklung sind so weit zu berücksichtigen, wie sie nicht im Konflikt mit den Nutzungen im Areal stehen.
- Die Erschliessung ist im Umfang und in der Sicherheit zu verbessern (Wegeverbindungen, Parkplätze). Dabei ist auf die Erstellung einer Einstellhalle zu verzichten. Die Zufahrt zur Einstellhalle der Parzelle 3095 über die bestehende Zufahrtsstrasse ist weiterhin zu gewährleisten.
- Über eine Etappierung, die Minimierung von Provisoriumsbauten sowie die Kombination mit Devestitionen sind die finanziellen Folgen des Vorhabens möglichst zu begrenzen.
- Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung ist eine Erweiterungsmöglichkeit für weitere Klassen einzuplanen.
- Die Nachhaltigkeit muss wirtschaftlich, sozial und ökologisch abgebildet und gewährleistet werden.

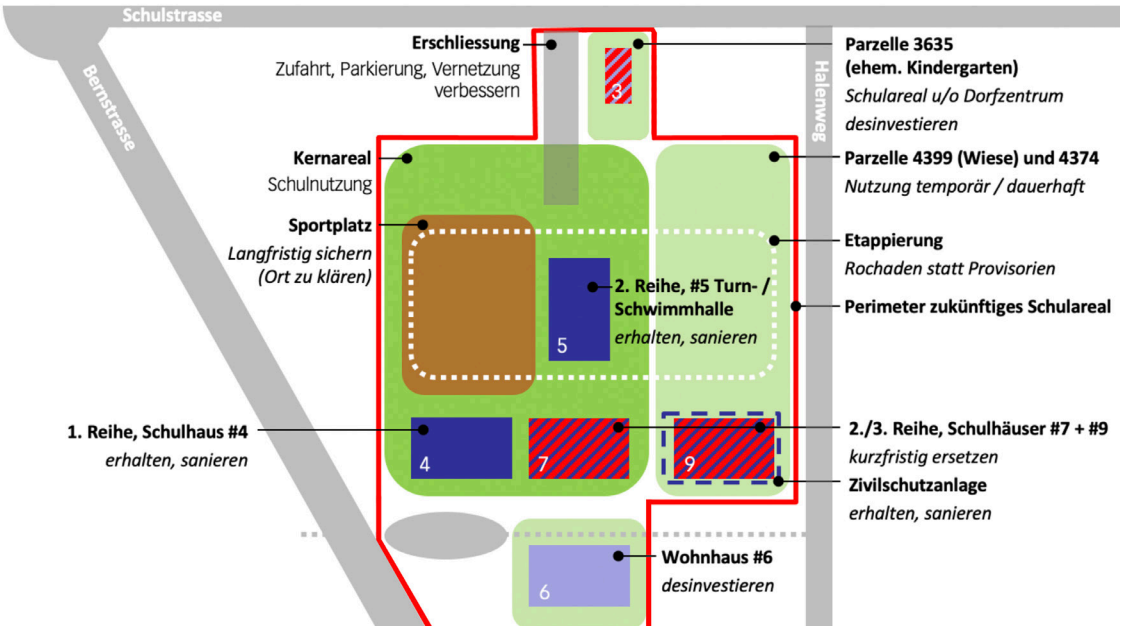


Abb. 4 Schemaplan Areal, Quelle: ecoptima ag, Stand: 17.01.2024

1.5 Verfahren

1.5.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

Veranstalterin
Veranstalterin des vorliegenden Verfahrens und spätere Bauherrschaft ist die Einwohnergemeinde Wohlen bei Bern, Abteilung Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft, Hauptstrasse 26, Postfach 3033 Wohlen, vertreten durch die nicht ständige Kommission.

Verfahrensbegleitung
ecoptima ag, Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern

- Kontaktperson ist Lukas Wahlen
  Telefon: +41 31 310 50 25, E-Mail: lukas.wahlen@ecoptima.ch
- Stellvertretung ist Natalia Michailidou
  Telefon: +41 31 310 50 99, E-Mail: natalia.michailidou@ecoptima.ch

Termine
Im Rahmen des Verfahrens wurde eine Zwischenbesprechung durchgeführt, bei der die Auftraggeberschaft und das Fachgremium auf den Planungsprozess Einfluss nehmen konnten, sowie eine Schlussbesprechung.

Mai 2024	Startveranstaltung mit Begehung und Modellausgabe
Juni 2024	Schriftliche Fragenbeantwortung
September 2024	Zwischenbesprechung mit Präsentation
Januar 2025	Schlussbesprechung

1.5.2 Verfahrensart und Planungsgegenstand

Studienauftrag gemäss SIA
Das Studienauftragsverfahren wurde als Projektstudie gemäss SIA-Ordnung 143 mit einer Zwischenbesprechung und Folgeauftrag durchgeführt.

Präqualifikation
Die Veranstalterin untersteht dem öffentlichen Beschaffungsrecht; es gelten die Bedingungen aus dem Staatsvertragsbereich (GATT/ WTO). Die Auftraggeberin führte ein selektives Verfahren (Präqualifikation) durch, um ein hochqualifiziertes Teilnehmerfeld und damit hochwertige und vielfältige Studienbeiträge zu erhalten. Im Rahmen der Präqualifikation wurden fünf interdisziplinäre Teams ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen und mit der Ausarbeitung einer Projektstudie beauftragt. Für die Durchführung des Verfahrens galt die SIA-Ordnung 143 für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge (Ausgabe 2009) und die SIA-Wegleitung 142i-601d «Selektive Verfahren», subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

1.6 Beurteilungsgremium und Expert:innen

Die Arbeiten wurden durch ein Beurteilungsgremium beurteilt. Die Veranstalterin hat folgendes Gremium bestimmt:

Sachmitglieder (stimmberechtigt)
- Eva Zanetti Ogniewicz, Gemeinderätin Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft
- Christophe Kauer, Gemeinderat Bildung und Kultur
- Patrick Vogel, Präsident nicht ständige Kommission
- Ersatz: Markus Känel, Leiter Abteilung Liegenschaften, Land, Forst

Fachmitglieder (stimmberechtigt)
- Fritz Schär, Dipl. Architekt BSA/SIA, Experte Architektur, Ortsbau (Vorsitz)
- Pascale Bellorini, Prof. dipl. Architektin ETH SIA BSA SWB, Expertin Architektur, Ortsbau
- Rita Illien, Landschaftsarchitektin FH, Expertin Landschaftsarchitektur
- Kurt Iseli, Dipl. Bauingenieur FH, B + S, Bauingenieur, Baustatik
- Ersatz: Sebastian Mävers, Dipl.-Ing. Architekt SIA FSU, Experte Architektur & Ortsbau

Das Beurteilungsgremium wurde durch ein Expertengremium unterstützt:

Unabhängige Fachexpert:innen:
- Bruno Wegmüller, Architekt FH, Bauökonom AEC, exact, Bauökonomie, Kostenplanung
- Jukka Etter, Dipl. Bauingenieur FH, VIATRON AG, Verkehrsplanung
- André Flückiger, CEO Eicher Pauli, Gebäudetechnik
- Mike Wälti, Akustik SGA, Zeugin, Bauphysik

Expert:innen:
- Bänz Müller, Gemeindepräsident
- Heinz Beutler, Volksschule
- Marlon Mostosi, Volksschule
- Andrea Hess, Tagesschule
- Janett Hohmann/ Samuel Jersak, Musikschule
- Martin Häsler, Bibliothek/Ludothek
- Claudia Fasnacht, Bibliothek/Ludothek

1.7 Bearbeitungsteams

Präqualifikationsphase
In der Präqualifikation haben die neunzehn folgenden Planerteams termingerecht ihre Bewerbung für die Teilnahme am Studienauftrag eingereicht und wurden zur Bewertung zugelassen, davon sieben als Nachwuchsbüros:

- ARGE 3B Architekten AG/ Studio Lima Gmbh, Bern, mit Hänggi Basler AG, Bern
- W2H Architekten AG, Bern, mit Rosenmayr Landschaftsarchitektur
- Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, mit David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern
- Bürgi Schärer Architekten AG, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern
- Holzhausen Zweifel Architekten, mit Maurus Schiferli Landschaftsarchitektur, Bern
- Suter + Partner AG Architekten, Bern, mit Umland GmbH, Zürich
- baderpartner ag, Solothurn, mit Keller Freiraumplanung GmbH, Büetigen
- Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH, Zürich, mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
- Atelier ORA- Orti Riscassi Architekten Gmbh, Zürich
- dadarchitekten GmbH, Bern, mit Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten, Bern
- H + R Architekten AG, Münsingen, mit Hofmann Landschaftsarchitekten, Bern
- ARGE Rykart Architekten AG, Ernst Gerber Architekten & Planer, mit david & von arx landschaftsarchitektur GmbH, Solothurn

Nachwuchsbüros
- STUDIOPEZ GMBH, Basel, mit Gohl GmbH, Basel
- Kolabor Architekten, Bern, mit Weber + Brönnimann AG, Bern
- Vizo Architekten AG, Bern, mit Moeri und Partner AG Landschaftsarchitekten, Bern
- STOA Architekten GMBH, Bern, mit Forster-Paysage, Prilly
- ARGE Inebi GMBH + Schwarz von Känel Architekten GMBH, Bern, mit naturgartenleben GmbH, Münchenbuchsee
- ARGE David Späh Architekt & Valentin Lang Architekt, Zürich, mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- Subing Ben GmbH, Basel, mit Zwahlen Krupickova GmbH, Basel

Die Eingaben wurden auf Eignung und Vollständigkeit geprüft und gemäss den in der Ausschreibung genannten Bewertungskriterien und Gewichtung bewertet.

Bearbeitungsphase

Es wurden folgende fünf federführenden Architekturbüros zur Teilnahme am Verfahren und zur Erarbeitung einer Projektstudie ausgewählt:

- Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, mit David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern
- Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH, Zürich, mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
- Suter + Partner AG Architekten, Bern, mit Umland GmbH, Zürich
- Bürgi Schärer Architekten AG, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern

– ARGE David Späh Architekt & Valentin Lang Architekt, Zürich, mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Um der gestellten Aufgabe gerecht zu werden, hatte sich der/die federführende Architekt:in mindestens mit Kompetenzen aus dem Bereich Landschaftsarchitektur als Generalplanerteam aufgestellt.

Für die Bearbeitung der Verkehrs- und Erschliessungsthematik sowie der Gebäudetechnik wurde den Teams je ein Experte zur Verfügung gestellt, der pro Team und pro Arbeitsphase (Zwischenbesprechung, Schlussabgabe) zwei Stunden konsultiert werden konnte:

– Verkehrsplanung/Erschliessung: Jukka Etter,-VIATRON AG
– Gebäudetechnik: André Flückiger, Eicher Pauli AG

1.8 Weiterbearbeitung/Folgeauftrag

Die Veranstalterin beabsichtigt, das zur Weiterbearbeitung empfohlene Generalplanerteam mit der Weiterbearbeitung von 100% Teilleistungen zu beauftragen. Verfügt das Team nicht über die nötige Erfahrung in den Leistungen «SIA Phase 41 Ausschreibung» und «SIA Phasen 51-53 Realisierung», ist eine separate Vergabe dieser Teilleistungen vorbehalten.

Es werden unter Vorbehalt einer Einigung über die Honorare und des Zustandekommens eines einvernehmlichen Vertrages sowie der Kreditgenehmigungen der finanzkompetenten Gremien (Gemeinderat, Gemeindeversammlung) den Gewerken Architektur und Landschaftsarchitektur um mindestens 59.5 % der Teilleistungen gem. SIA-Ordnungen 102 und 105 (Ausgabe 2014) zugesichert. Es gelten die gemäss Programm Studienauftrag festgelegten Honorarparameter.

2. Zwischenbesprechung

2.1 Ablauf

Am 10. September 2024 fand die Zwischenbesprechung statt. Die Bearbeitungsteams erläuterten ihre Analyseergebnisse sowie die Lesart des Ortes und präsentierten ihre daraus abgeleiteten städtebauliche und freiräumlichen Stossrichtungen. Diese Veranstaltung fokussierte auf die Vision, das Potenzial des Bestandes, den Einbezug oder Ausschluss von Teilbereichen, Synergien aus der Zusammenlegung diverser Einrichtungen (Bibliothek, Ludothek) im Schulareal sowie die grobe Nutzungsanordnung.

Die Teams haben eine spannende Bandbreite von Ansätzen mit unterschiedlichen Eingriffstiefen in Bestand und ergänzende Neubauten präsentiert. Drei Teams hatten den Abbruch oder Teilabbruch von nur einem

Schulgebäude vorgesehen (Reihe 2), arbeiteten im Übrigen aber mit dem Bestand. Zwei Beiträge hatten den Fokus auf Neubauten gelegt. Zwei städtebauliche Stossrichtungen zeichneten sich ab: die Fortführung des Campus-Prinzips und das Prinzip der «Maschine», welche die schulische Nutzung kompakt in einem Volumen unterbringt.

Aus den vorgestellten Projekten waren folgende die wichtigste Erkenntnisgewinne zu verzeichnen und bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen:

Devestitionen

Eine Devestition zum Zwecke der Finanzierung hat sich für den südlichen Bereich (heutige Hauswartswohnung) als nicht sinnvoll erwiesen. Der Bereich könnte über eine absehbare Zeit in die Nutzung miteinbezogen werden. Dabei sollte der langfristige Erhalt als Raumreserve für die Schulanlage erwogen werden. Der Einbezug des nördlichen Bereiches (heutige Tagesschule) ist möglich unter der Voraussetzung, dass dort mindestens im Erdgeschoss öffentlichkeitsbezogene Nutzungen vorgesehen werden; aus dem Raumprogramm wären das an der ehesten Bibliothek und/oder Musikschule. Eine Abgabe dieses ortsbaulich wichtigen Grundstücks im Baurecht wäre ein denkbarer Weg, wenn ergänzende private Nutzungen dazukommen.

Bibliothek und Musikschule

Die Bibliothek richtet sich an eine breite Öffentlichkeit und benötigt eine entsprechende Adresse, Erkennbarkeit und separate bzw. zeitliche unabhängige Zugänglichkeit, die von den übrigen Nutzungen abtrennbar ist. Auch die Musikschule richtet sich an einen Nutzer:innen-Kreis, der über die Schule hinausgeht. Sie soll identifizierbar und gut erreichbar sein.

Erschliessung, Parkierung

Die erforderliche Anzahl von 30 Parkplätze wurde bestätigt. Von einer Unterteilung in kleinere Pakete wurde im Hinblick auf das dadurch verursachte Verkehrsaufkommen abgeraten. Die Nutzung der nördlichen Parzelle direkt an der Dorfstrasse als Parkplatz im Endzustand wurde als suboptimal beurteilt.

Eine weitgehende Trennung von motorisiertem Verkehr und Velo/Fussgängern ist möglich und notwendig. Parzellen ausserhalb des Bearbeitungsperimeters dürfen kein notwendiger Bestandteil der Erschliessung sein.

Kosten

Einzelne Beiträge zeigten Ansätze mit einer Eingriffstiefe auf, die voraussichtlich mit sehr hohen Kosten verbunden gewesen wären. Um die Finanzierung nicht zu gefährden, waren massvollere Ansätze zu suchen.

Im Anschluss an die Zwischenbesprechung formulierte das Beurteilungsgremium eine allgemeine Rückmeldung an alle Teams sowie spezifische Weiterbearbeitungsaufträge.

2.2 Teambeiträge

2.2.1 Team 1 Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, mit David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern

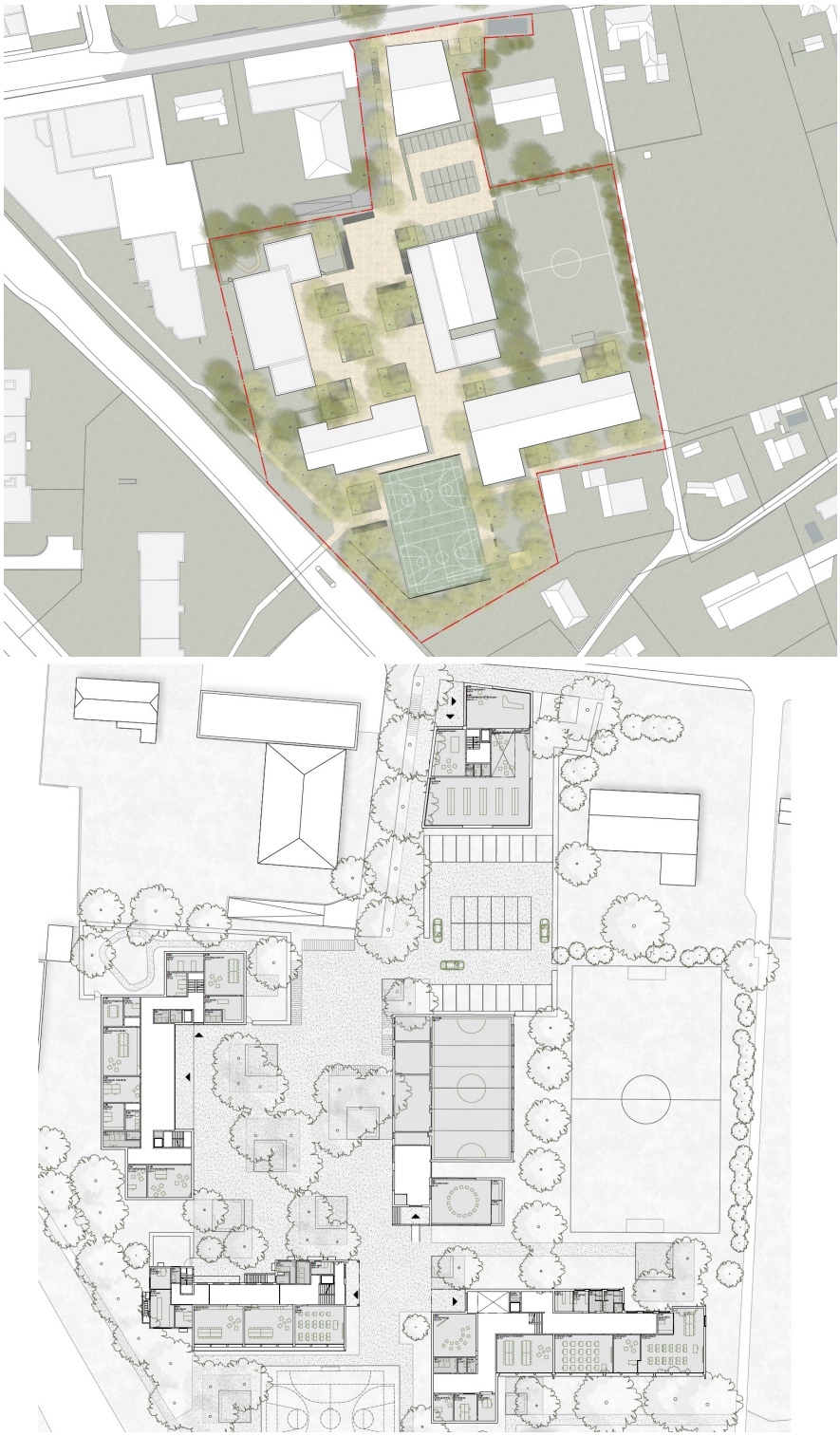


Abb. 5 Zwischenabgabe zum Studienauftrag Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf, Team 1: Boegli Kramp Architekten mit David Bosshard Landschaftsarchitekten

2.2.2 Team 2 Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH, Zürich, mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

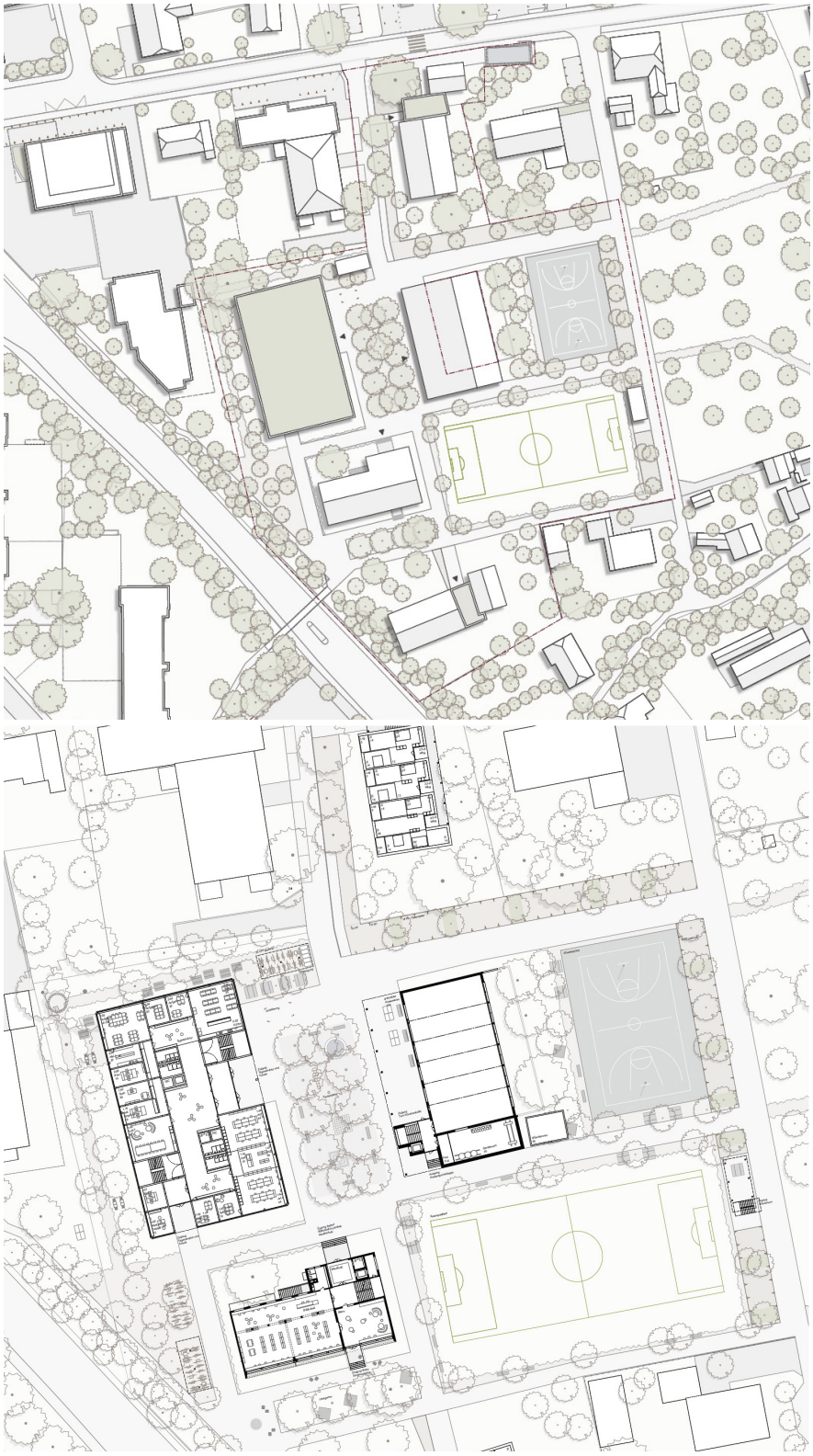


Abb. 6 Zwischenabgabe zum Studienauftrag Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf, Team 2: Gebhard/Hoffmann mit Skala Landschaft Stadt Raum

2.2.3 Team 3 Suter + Partner AG Architekten, Bern, mit Umland GmbH, Zürich

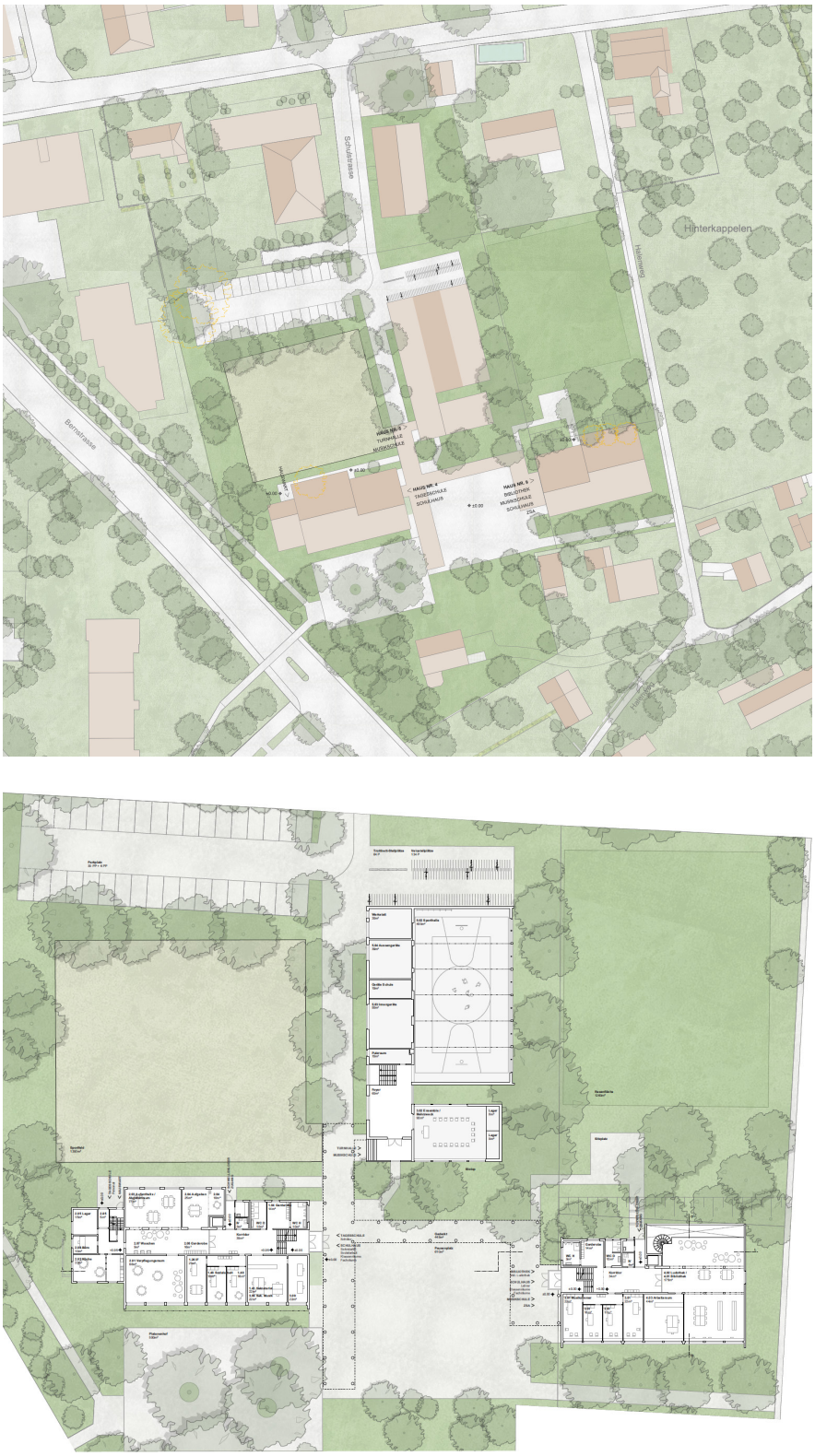


Abb. 7 Zwischenabgabe zum Studienauftrag Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf, Team 3: Suter + Partner AG Architekten mit Umland Landschaftsarchitekten

2.2.4 Team 4 Bürgi Schärer Architekten AG, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern

Abb. 8 Zwischenabgabe zum Studienauftrag Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf, Team 4: Bürgi Schärer mit bbz Landschaftsarchitekten

2.2.5 Team 5 ARGE David Späh Architekt & Valentin Lang Architekt, Zürich, mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

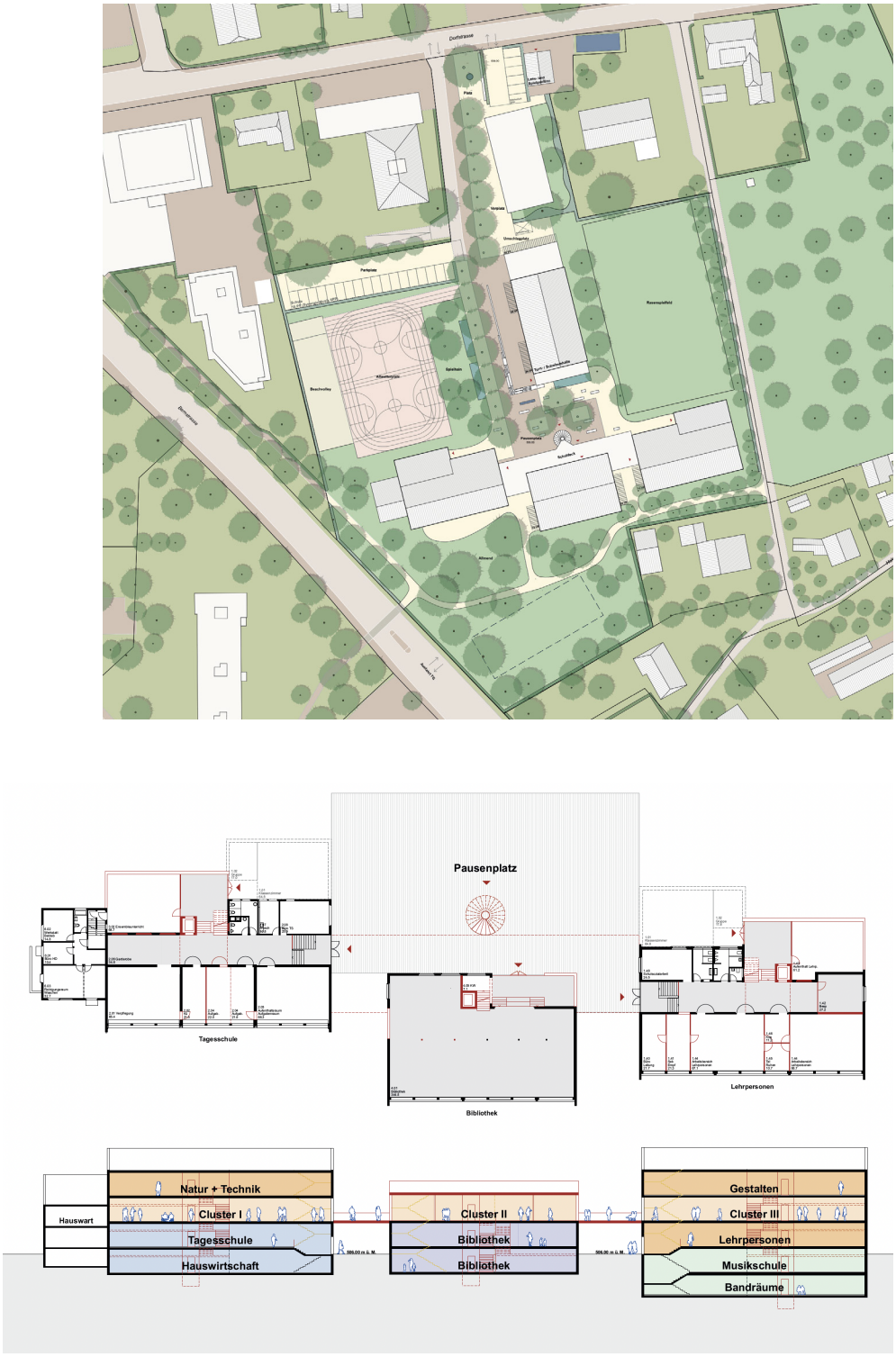


Abb. 9 Zwischenabgabe zum Studienauftrag Erneuerung Schulareal Hinterkappelen Dorf, Team 5: Späh Lang mit EDER Landschaftsarchitekten

3. Schlussbesprechung

Tag 1
Am 14. Januar 2025 (ganzer Tag) traf sich das Beurteilungsgremium zur Beurteilung der Beiträge.

Vorprüfung

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden durch die ecoptima ag und die Experten vorgestellt. Bei der formellen Vorprüfung wurden keine wesentlichen Verstösse der Eingabe vermerkt; alle Eingaben hatten die formellen Kriterien eingehalten. Die Ergebnisse wurden zur Kenntnis genommen.

Zulassung zur Beurteilung

Das Beurteilungsgremium entschied einstimmig, dass alle Eingaben zur Beurteilung zugelassen werden und somit Anrecht auf die pauschale Entschädigung haben.

Einarbeitung

Die Anwesenden verteilten sich auf die Projekte, um sich einen ersten Überblick über die Projekte zu verschaffen.

1. Rundgang

In einem ersten Rundgang stellten die Fachmitglieder die Projekte vor. Anschliessend fand eine Diskussion des Beurteilungsgremiums statt. Nach der Behandlung aller Projekte wurde beschlossen, dass auf Anhieb kein Projekt ausgeschlossen wird. Es wurde entschieden, alle Projekte für den zweiten Rundgang zuzulassen.

2. Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden alle Projekte nochmals behandelt und anhand der formulierten Beurteilungskriterien geprüft. Fokusthemen waren Ortsbau, Architektur, Betrieb und die Immobilienstrategie der Gemeinde.

Das Beurteilungsgremium diskutierte die Beiträge aufgrund der gesammelten Eindrücke und Meinungen der Fachexperten. Das Beurteilungsgremium fällte einstimmig den Entscheid, die Beiträge der Teams Nr. 2, Gebhard/Hoffmann, Nr. 4, Bürgi/Schärer und Nr. 5 Späh/Lang nicht in die engere Auswahl zu nehmen.

Nach Abschluss des zweiten Beurteilungsrundgangs beschloss das Beurteilungsgremium, die Diskussion am 2. Jurierungstermin fortzusetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine Verifizierung der Flächenangaben der Projektbeiträge durch die Verfahrensbegleitung. Zudem werden die Baukosten nochmals verifiziert.

Tag 2
Am Nachmittag des 23. Januar 2025 wurde die Diskussion weitergeführt.

Vorstellung Überprüfung

Zu Beginn des zweiten Beurteilungstages stellte ecoptima die Überprüfung der Flächenangaben und die verifizierte Kostenschätzung vor. Die durch die Teams ausgefüllte Mengendeklaration stimmte mit den vom Beurteilungsgremium berechneten Werten überein.

3. Rundgang

Als Einstieg in die Diskussion wurden die provisorisch ausgeschiedenen Projektbeiträge vorgestellt und die Gründe für das Ausscheiden nochmals kurz diskutiert. Mit diesem Vorgehen wurde der erforderliche Kontrollrundgang vollzogen. Es wurde kein Rückkommensantrag gestellt. Alle Anwesenden waren mit dem Entscheid einverstanden.

Im Anschluss wurden die beiden verbleibenden Projekte (Team 1 Boegli Kramp, Team 3 Suter + Partner) von den Fachexperten vorgestellt und aus den verschiedenen Blickwinkeln der Anwesenden bewertet.

Entscheid

Der Entscheid fiel wie folgt aus:

Team 3 Suter + Partner wurde vom Beurteilungsgremium einstimmig als Siegerprojekt gewählt und der Gemeinde zur Weiterbearbeitung empfohlen.

4. Gesamtwürdigung

Die Erwartungen an die Teams waren hoch: Öffnen des Areals, Adressierung und Sichtbarmachung der Schulanlage seitens Dorfstrasse, Erhalt der bestehenden Freiflächen, optionale Erweiterungsmöglichkeit für 4 Klassen, Überprüfung möglicher Drittnutzungen mittels Devestionen im Norden und Süden der Parzelle, Erfüllen der heutigen Anforderungen an unterschiedliche Lehrformen, Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Aspekte - die Anforderungsliste der Aufgabenstellung war lang und kontrovers.

Die einzelnen Beiträge haben dem Beurteilungsgremium wertvolle und intensive Diskussionen ermöglicht. Bereits anlässlich der Zwischenbesprechung konnte abschliessend definiert werden, dass eine Devestition im Süden der Parzelle, auch infolge einer erschwerten Erschliessung für eine eigenständige Nutzung, zu wenig Mehrwerte geniert und darauf verzichtet werden soll. Der Arealteil dient weiterhin als strategische Reserve. Sondernutzungen im Norden der Parzelle, die Öffentlichkeit generieren, bilden eine ideale Ausgangslage sowohl für eine adäquate Adressierung des Schulareals als auch für eine signifikante Aufwertung der Dorfstrasse.

Die Projektbeiträge haben gezeigt, dass die bestehende Bausubstanz das Potential besitzt, in eine Schule der Zukunft transformiert zu werden. Ein vollständiger Ersatz wäre weder aus ökonomischer Sicht noch bezüglich der heutigen Anforderungen an die Nachhaltigkeit zu begründen. Das Siegerprojekt zeigt exemplarisch das Potenzial von Transformationen auf, die auf minimalen, ressourcenschonenden aber präzisen Interventionen basieren.

Allen Projektteams gebührt deshalb ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit dieser äusserst komplexen Aufgabenstellung.

5. Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Die Projektverfasser müssen sich im Rahmen der Weiterbearbeitung vertieft mit den im Projektbeschrieb kritisierten Aspekten auseinandersetzen. Dies betrifft insbesondere:

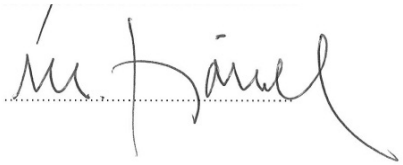
- Der Bereich für die Lehrpersonen ist zwingend in die Schulgebäude zu integrieren, das Wohnhaus anderweitig zu nutzen (bspw. als Tagesschule, oder – wie bisher – durch den Hauswart).
- Die Zugangssituation / Adressierung von Bibliothek / Ludothek ist zu überprüfen.
- Die Erschliessungsflächen sind trotz ihrer Attraktivität für drei Klassen minimal. Eine Clusterbildung mit je 2 Klassenzimmern unter Beibehaltung der Grundrisstypologie ist zu überprüfen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Stufen 7 und 8 in der Regel in drei Klassen und die Stufe 9 in zwei Klassen unterteilt sind.
- Der architektonische Ausdruck der Gebäude sowie die Gestaltung der Freiräume ist zu präzisieren.

Der Auftraggeberin wird empfohlen, das Projekt in einer ersten Phase unter Berücksichtigung der Kritikpunkte überarbeiten zu lassen. Die Überarbeitung soll von einer Delegation des Beurteilungsgremiums begleitet und nach Abschluss vom Gesamtbeurteilungsgremium verabschiedet werden.

6. Genehmigung und Unterzeichnung

Der vorliegende Schlussbericht ist durch die Veranstalterin und das Beurteilungsgremium am 13. Februar 2025 genehmigt worden:

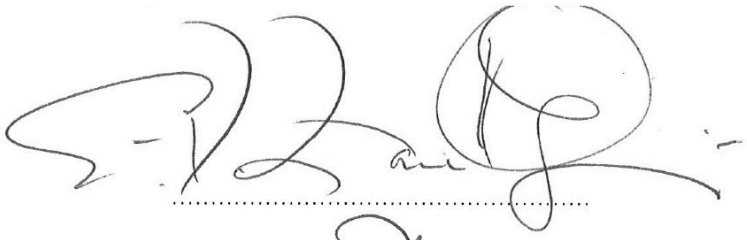
Für die Veranstalterin:



Markus Känel
Leiter Abteilung Liegenschaften, Land, Forst

Für das Beurteilungsgremium

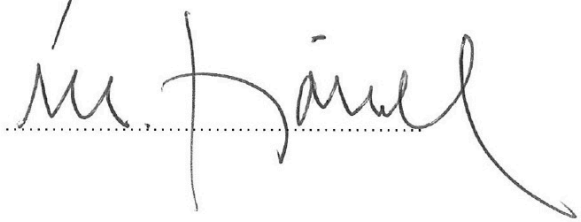
Sachmitglieder:



Eva Zanetti Ogniewicz .....

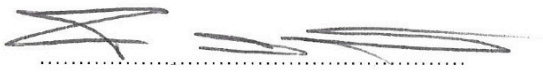
Christophe Kauer .....

Patrick Vogel .....

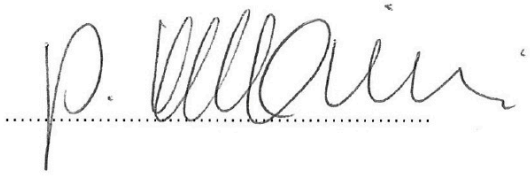


Markus Känel (Ersatz) .....

Fachmitglieder:

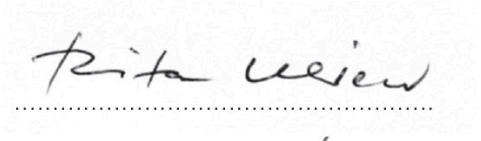


Fritz Schär .....

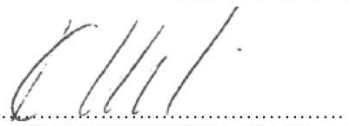


Pascale Bellorini .....

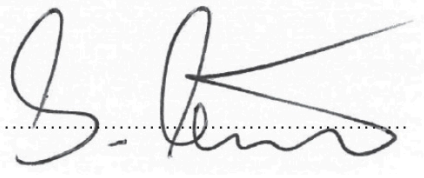
Rita Illien .....



Kurt Iseli .....



Sebastian Mävers (Ersatz) .....



7. Anhang: Projekte

Die Pläne sind genordet, verkleinert und nicht massstäblich dargestellt.

7.1 Team 1 Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, mit David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern

Abb. 1 Situationsplan des Teams Boegli Kramp

Ortsbau

Die Projektverfasser beabsichtigen die bestehende Schulanlage zu stärken und eine wesentlich höhere Präsenz im öffentlichen Raum zu schaffen. Zwei Neubauten mit den ausserschulischen Sondernutzungen verbinden die Schulanlage zukünftig mit dem Quartier. Diese überzeugen sowohl durch ihre präzise Situierung, ihre Volumetrie als auch durch die Nutzungszuordnung mit Bibliothek / Ludothek und integriertem Feuerwehrmuseum im Norden entlang der Dorfstrasse sowie mit der Tagesschule / Musikschule im Süden als Anbindung an die Fussgängerbrücke zum Kappelenring. Die heute introvertierte Schulanlage wird mit grosser Selbstverständlichkeit durch Erhalt der wichtigen Gebäude, Neuinterpretationen und Zufügen von Neubauten Teil des Dorfes.

Die Anlage aus unabhängigen Einzelbauten schafft eine grösstmögliche Durchlässigkeit. Die Wegführung durch das Areal, bestehend aus unterschiedlichen Raumsequenzen mit differenzierten Nutzungsmöglichkeiten ist von hoher Qualität und unterstützt die ortsbauliche Strategie.

Freiraum

Die Setzung des Neubaus direkt an der Strasse erfordert die Fällung des Ahorns, schafft aber dafür mit dem präsenten, öffentlichen Baukörper eine kraftvolle Adresse für das Schulareal. Südlich dieses Neubaus sind die Parkplätze sinnvoll platziert, jedoch unverständlich kompliziert erschlossen. Im Innern des Areals entwickelt der Freiraumentwurf aus dem Bestand heraus differenzierte, gut nutzbare Räume. Allwetterplatz und Rasenspielfeld bleiben an ihren Standorten erhalten. Die neue Vorzone des Allwetterplatzes verkleinert dessen Fläche, bietet dafür aber eine wertvolle zusätzliche Aufenthaltsfläche im Baumschatten. Nachvollziehbar ist auch der Platanenhof mit seinem Anschluss an die Brücke, hier kann zumindest eine der drei Platanen erhalten bleiben. Der zentrale Pausenhof zwischen den Schulgebäuden ist typologisch eine gute Lösung, auch die Gestaltung und Ausstattung verspricht einen wertvollen Aufenthaltsort. Der überdachte Laubengang überzeugt zwar mit dem Grundgedenken eines die Gebäude verbindenden Witterungsschutzes, seine Lage und Proportion im Verhältnis zu den Baukörpern und zur offenen Fläche wäre jedoch zu überprüfen.

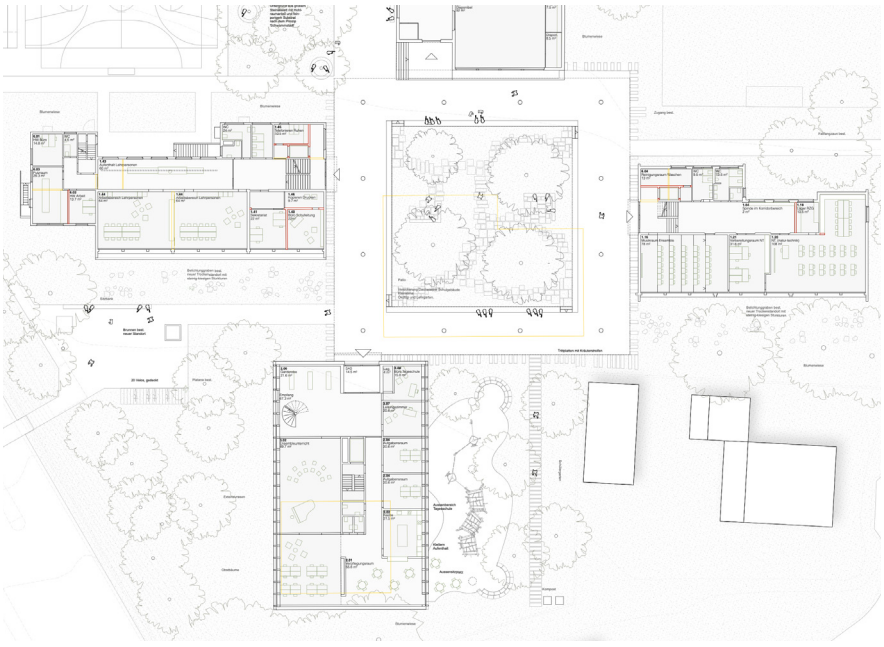


Abb. 2 Schlussabgabe, Grundriss Erdgeschoss des Teams 1 Boegli Kramp

Betrieb / Nutzung

Die Zuordnung der Hauptnutzungen basiert konsequent auf der vorgeschlagenen ortsbaulichen Strategie. Die Unterrichtsräume verbleiben in den Bestandesbauten, Öffentlichkeit generierende Nutzungen sind in den zwei Neubauten, welche die Einbindung ins Quartier sicherstellen, untergebracht.

Das Projekt erbringt den Nachweis, dass die bestehenden Grundrisstypologien mit wenigen strukturellen Eingriffen an die heutigen Bedürfnisse hinsichtlich Erschliessung angepasst werden können. Die Zuordnung der

Schulräume erfolgt pragmatisch, vermag jedoch noch nicht vollumfänglich zu überzeugen. Leider fehlen den acht Klassenzimmern mit der Beibehaltung der Grundfläche von 65 m² die zwingend erforderlichen acht Gruppenräume. Deren Unterbringung würde zu wesentlichen Verschiebungen der Nutzungen in den bestehenden Gebäuden führen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Grundrisstypologien bezüglich unterschiedlicher pädagogischer Konzepte wird vermisst. Die Projektverfassenden belassen den Ist-Zustand ohne das mögliche Potential der bestehenden Struktur vertieft zu untersuchen. Die Nutzungszuordnungen und Betriebsabläufe der zwei Neubauten sowie die Platzierung der Abwartswohnung sind plausibel.

Architektur

Der architektonische Ausdruck der Neubauten entwickelt sich konsequent aus einer konstruktiven Logik. Das zurückhaltende Erscheinungsbild vermag sich zudem wohltuend unaufgeregt in die bestehende Anlage aus den 60er Jahren zu integrieren. Die asymmetrischen Satteldächer der Neubauten stärken die Gesamtanlage, die Eckausbildungen mit Schlepplukarnen verweisen auf die Zugänge der Schulanlage.

Während die Erschliessungräume der Bestandesbauten weitgehend unverändert bleiben, zeichnen sich die Neubauten durch Erschliessungen und Innenräume mit auffallender Grosszügigkeit aus. Dies ermöglicht einerseits eine hohe atmosphärische Dichte, andererseits stellt sich gleichzeitig bezüglich Nutzung und Kosten die Frage der Angemessenheit.

Abb. 3 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 1 Boegli Kramp

Abb. 4 Schlussabgabe, Visualisierungen des Teams 1 Boegli Kramp

Statik / Technik / Wirtschaftlichkeit

Die Tragwerke der Reihe 1 und 3 werden grundsätzlich beibehalten. Der Abbruch bestehender Wände in den Gebäuden 4 (Reihe 1) und 9 (Reihe 3) benötigen voraussichtlich zusätzliche statische Massnahmen (Stahlträger/ CFK-Lamellen). Diese Massnahmen sind umsetzbar und haben nicht massgebende Konsequenzen auf das Projekt. Das Gebäude 9 erfordert eine Erdbebenertüchtigung. Der Zustand heute ist ungenügend und wird mit dem vorliegenden Projekt eher verschlechtert. Mit Mauerwerksertüchtigungen und wenn notwendig Betonscheiben, kann die Erdbebensicherheit gewährleistet werden. In der nächsten Phase sind die Erdbebennachweise für die Gebäude 4 und 9 zu erbringen.

Die beiden Neubauten sind zweigeschossig geplant. Die Decken sind als Holz-Beton Verbund System vorgesehen und plausibel. Die Kerne aus Stampfbeton sollen die Decken und Dachlasten abtragen. Die Technische Funktionsfähigkeit wird in Frage gestellt. Alternativ ist für den Kern üblicher Konstruktionsbeton vorzusehen. Der Neubau der Musik- und Tagesschule hat eine Teilunterkellerung auf der Ostseite mit einer Zivilschutzanlage. Der westliche Teil ist nicht unterkellert und in diesem Bereich ist als Fundationsmassnahme mindestens Materialersatz notwendig.

Das Projekt kann mit der gewählten Strategie ohne Provisorien umgesetzt werden. Infolge der grossen Flächen und Volumen der Neubauten werden jedoch trotzdem Erstellungskosten über dem Mittelwert erwartet.

Gesamtwürdigung

Das Projekt besticht durch seinen ortsbaulichen Ansatz, die Qualität der Aussenräume, seine Präzision der Setzung der Neubauten sowie durch die architektonischen Gestaltung der Neubauten. Die Schulanlage wird mit präzisen Interventionen geschickt ins Quartier integriert, schafft neue öffentliche Räume und generiert entsprechende Mehrwerte sowohl für die Schule als auch für die Bevölkerung.

Leider weist die betriebliche Umsetzung nicht die gleiche Qualität und Bearbeitungstiefe auf. Die erforderliche Auseinandersetzung mit möglichen Grundrisstypologien bezüglich Spielräume für unterschiedliche, pädagogische Konzepte wird vermisst. Der Verzicht auf die zwingend erforderlichen Gruppenräume ist für die Umsetzung des Lehrplans 21 nicht möglich. Der Nachweis der Erweiterungsmöglichkeit ist konzeptbedingt nur schwer zu erbringen. Ein postuliertes Baufeld im Bereich der Freiräume würde deren Qualität merklich schwächen, ein zusätzliches Gebäude die bemerkenswert ausgewogene Gesamtanlage in Frage stellen.

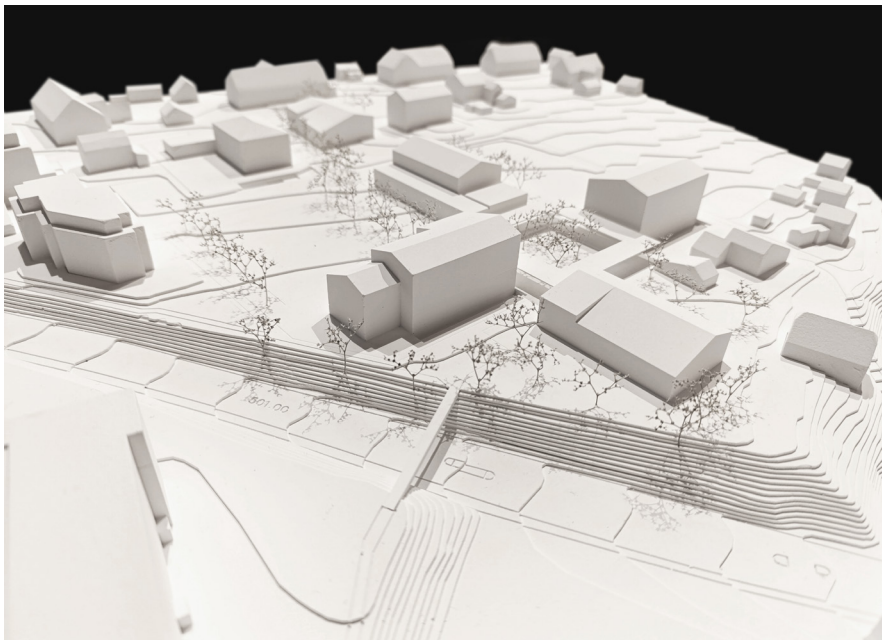


Abb. 5 Schlussabgabe, Modell des Teams 1 Boegli Kramp

7.2 Team 2: Gebhard/Hoffmann Architektur GmbH, Zürich, mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

Abb. 6 Situationsplan des Teams Gebhard/Hoffmann

Ortsbau

Um die Adressierung des Schulareals gegen Norden sichtbarer zu machen, wird der Neubau für Bibliothek und Ludothek - dem ortsbaulichen Muster folgend - leicht zurückversetzt an der Dorfstrasse platziert. Die Architekt:innen entscheiden sich aus städtebaulicher Sicht für den Abbruch der beiden Gebäude Reihe 2 und 3 sowie des westlichen Rucksackanbaus von Reihe 1. Einzig die Zivilschutzanlage im 2. Untergeschoss der Reihe 3, das Hauswartsgebäude und der kürzlich instand gestellte Kernbau von Reihe 1 bleiben erhalten. Letzterer wird durch einen winkelförmigen Ergänzungsbau gegen Norden zum neuen Schulgebäude komplettiert. Zusammen mit der bestehenden Schwimm- und Sporthalle spannt sich dadurch ein grosszügiger Platzraum auf, der die Nähe zur Dorfstrasse sucht. Die Parkierung wird kompakt zwischen Bibliotheksneubau und Sportgebäude platziert und ermöglicht so ein autofreies Schulareal.

Freiraum

Die ortsbauliche Geste mit dem Näherrücken des Herzstücks des Areals an die Dorfstrasse ist nachvollziehbar und der grosszügige Pausenplatz ist grundsätzlich zu begrüssen, seine Gestaltung und Zonierung aber aus Sicht der Nutzbarkeit, der Atmosphäre, des Versiegelungsgrades und der

Pflege zu hinterfragen: Zwar gestatten die Fugen der grossformatigen Betonplatten Versickerung, der Versiegelungsgrad ist aber hoch. Trotzdem ist der Platz wegen der Fugen für Ballspiele, Fahrräder, Scooter etc. nicht gut nutzbar. Zugleich fehlt es an differenzierten Stimmungen, Aufenthaltsbereichen und -angeboten. Aus Sicht der Aktivierung des Pausenplatzes wäre die Adressierung der Gebäude mit den beiden Hauptzugängen an den giebelständigen Kopfbauten zu überdenken. Auf der Südseite des Bestandsschulhauses entsteht ein angemessener Anschluss an die Kappelenbrücke. Das Rasensportfeld bleibt erhalten, der deutlich verkleinerte Allwetterplatz liegt neu südlich der Turnhalle. Seine Umplatzierung ist aus Sicht der Nachhaltigkeit in Frage zu stellen. Durch den Abbruch des Oberbaus von Reihe 3 muss eine neue Zugangsmöglichkeit in die Zivilschutzanlage geschaffen werden. Ein Kleinbau übernimmt diese Aufgabe, wirkt in seiner isolierten Lage östlich des neuen Allwetterplatzes aber verloren und der bebaute Untergrund kann mit Bäumen nur bedingt bepflanzt werden.

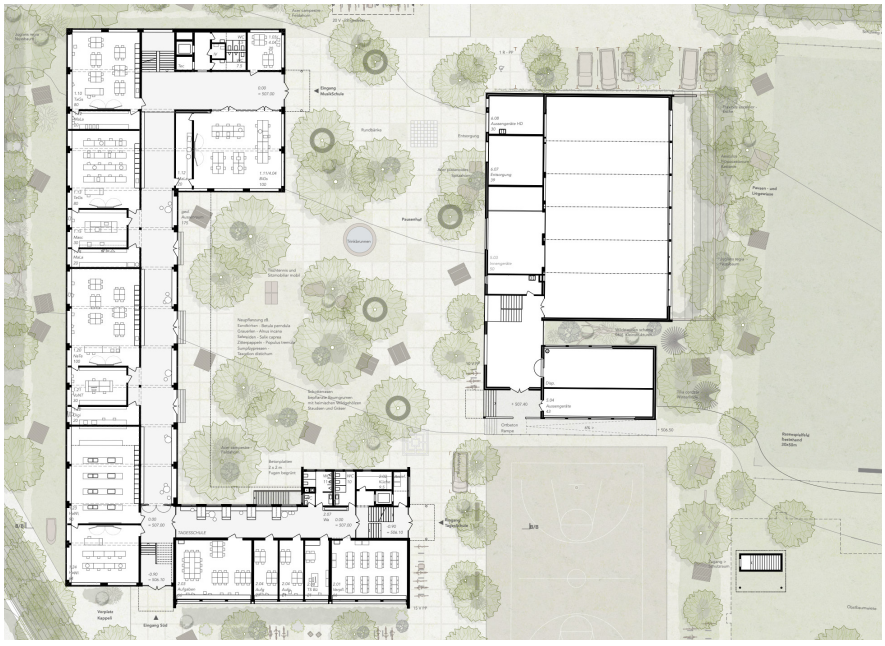


Abb. 7 Schlussabgabe, Grundriss Erdgeschoss des Teams 2 Gebhard/Hoffmann

Betrieb / Nutzung

Das Untergeschoss des neuen Kopfbaus bietet Raum für Technik und Lager- resp. Schutzräume, der Verbindungstrakt ist nicht unterkellert. Auf Erdgeschossniveau werden sämtliche Spezialräume angeordnet, darüber befindet sich das Geschoss mit den Klassen- und Gruppenräumen. Im obersten Geschoss des Kopfbaus wird die Musikschule platziert, wo die zentrale, durch ein Oberlicht beleuchtete Halle eine neue Raumqualität verspricht. Um das kleinteilige Raumprogramm zu erschliessen, müssen jedoch zwei wenig überzeugende Stichflure eingeführt werden. Die klare Nutzungsverteilung im zusammenhängenden Schulkomplex wird ergänzt durch die Tagesschule sowie den Lehrpersonenbereich, welche im Bestandsbau untergebracht sind.

Architektur

Der Bibliotheksneubau mit weit auskragendem Satteldach ist über einen kleinen Vorplatz von Norden aus zugänglich. Ob der Baumbestand infolge Tangierung des Wurzelbereichs wirklich erhalten werden kann, wird bezweifelt. Gestalterisch lehnt sich der zweigeschossige Holzbau mit seinem gegen Westen weit ausladenden und abgestützten Vorscherm an die Typologie von landwirtschaftlichen Nutzbauten an. Pragmatisch wird im Innern das Raumprogramm erfüllt. Ein zweigeschossiger Raum in der Mitte bietet Grosszügigkeit und Durchblicke ins Obergeschoss; die Westfassade zeigt jedoch keine Reaktion auf diese innenräumliche Geste.

Der winkelförmige Schulneubau gliedert sich in einen dreigeschossigen Kopfbau mit Satteldach und einen zweigeschossigen Flachdachbau. Der Neubau orientiert sich typologisch an der einbündigen Struktur des Bestands, einzig die Räume der Musikschule im 2. Obergeschoss des Kopfbaus werden über eine zentrale Halle erschlossen. Auf der Ebene der Fassade sucht der Neubau die Verwandtschaft mit dem massiven Bestandsbau, um dadurch eine einheitliche Platzfassung zu generieren. Ob dies gelingen mag, ist hinsichtlich der gänzlich unterschiedlichen Materialisierung und Konstruktionsweise der beiden Gebäudeteile jedoch zu bezweifeln.

Abb. 8 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 2 Gebhard/Hoffmann

Abb. 9 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 2 Gebhard/Hoffmann

Statik / Technik / Wirtschaftlichkeit

Die statischen Eingriffe im Tragwerk des Bestandsbaus sind mit Verstärkungsmassnahmen umsetzbar, die Erdbebennachweise hierfür wären noch zu erbringen. Das Untergeschoss und die Kerne im Neubau sind in Beton geplant. Das Tragwerk ist ab dem Erdgeschoss als Holzkonstruktion vorgesehen und wirkt durchdacht. Der zweigeschossige Teil ist nicht unterkellert und erfordert mindestens Materialersatz als Fundationsmassnahme.

Im Neubau sind genügend Wandscheiben vorhanden, um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten. Eventuell sind in Längsrichtung in der Fassade Rahmen auszubilden oder Scheiben vorzusehen, um die Torsion aufzunehmen. Die Verbindung zwischen dem Neubau und dem bestehenden Gebäude müsste sorgfältig geplant und konsequent durchgezogen werden (Dilatation oder starre Verbindung).

Die Erweiterbarkeit wird durch eine mögliche Aufstockung des zweigeschossigen Flachbaus nachgewiesen, ist jedoch flächenmässig deutlich zu klein und erfordert weitreichende Eingriffe in die angrenzenden Bauten.

Der grosse Anteil an Neubauten lässt eine etappierte Ausführung der geplanten Baumassnahmen realistisch erscheinen, wirkt sich jedoch äusserst negativ auf die CO2-Bilanz und die Kosten aus. Das Projekt ist im Quervergleich mit den anderen Beiträgen der teuerste Vorschlag.

Gesamtwürdigung

Die Nutzerschaft erkennt die Vorteile eines zusammenhängenden Schulkomplexes. Das Potenzial für die Etablierung neuer Lernformen, welches ein derart grosses Neubauvolumen mit sich bringen würde, wurde jedoch nicht ausgeschöpft. Das Projekt orientiert sich typologisch an der bestehenden, einbündigen Anordnung der Klassenräume und bietet neben den ausgedehnten Korridorsituationen keine flexibel nutzbare Raumbereiche. Der Vorschlag überschreitet durch den grossen Anteil an Neubauten den finanziellen Spielraum bei weitem. Der massive Anteil an Rückbau und die damit verbundene Vernichtung von CO2 erscheint hinsichtlich der drängenden Nachhaltigkeitsthemen und der im Programm klar formulierten Anforderungen an eine kosteneffiziente Entwurfsstrategie unverständlich.

Abb. 10 Schlussabgabe, Modell des Teams 2 Gebhard/Hoffmann

7.3 Team 3: Suter + Partner AG Architekten, Bern, mit Umland GmbH, Zürich

Abb. 11 Situationsplan des Teams Suter + Partner

Ortsbau

Das Projekt verfolgt einen radikalen Ansatz, indem das gesamte Raumprogramm der Schule auf lediglich zwei um- und weitergebaute Bestandsbauten konzentriert und durch den Neubau der Bibliothek und Ludothek an der Dorfstrasse ergänzt wird. Die Architekt:innen entscheiden sich, das Gebäude der Reihe 2 zurückzubauen, um an seiner Stelle einen grosszügigen und zentralen Aussenraum zu etablieren, von welchem aus die vier verbleibenden Bestandsbauten erschlossen werden: im Norden die Schwimm- und Sporthalle, im Osten und Westen die Schulgebäude der Reihe 1 und 3 und im Süden das bestehende Hauswartsgebäude. Um zusammen mit dem Kipferhaus einen, die Dorfstrasse überspannenden Aussenraum auszubilden, rückt der zweigeschossige Neubau für die Bibliothek und Ludothek vom Strassenraum zurück. Dadurch entsteht ein attraktiver Ankunftsort für das Schulareal und gleichzeitig kann der ortsbaulich prägende Ahorn erhalten werden.

Freiraum

Im Kern der Schulanlage wird ein grosser, zentraler Schulhof geschaffen. Allwetterplatz und Rasenspielfeld werden an ihren heutigen Standorten belassen. Diese Zonierung ist in ihrer Klarheit und Grosszügigkeit grundsätzlich zu begrüssen, wenn auch die Platzierung der Parkplätze den All-

wetterplatz verkleinert. Hingegen kann der formal-gestalterische Umgang mit dem Pausenhof noch nicht überzeugen: Zwar ist das Grundprinzip der baumbeschatteten, alles umfliessenden Platzfläche gut vorstellbar, jedoch scheint die Platzierung, Formensprache und Gestaltung der Kiesintarsie und insbesondere des Baum-Ovals darin sowohl in sich als auch in ihrem Bezug zu den anderen Nutzungszonen unharmonisch. Noch präziser auszutarieren wäre zudem auf dem gesamten Platz das Verhältnis zwischen versiegelter und unversiegelter Fläche. Lobenswert ist der Erhalt des Platanenhofs mit den drei bestehenden Bäumen, umso stärker fällt hier aber der gestalterisch noch ungelöste Anschluss von der Kappelenbrücke ans Schulgelände auf.

Abb. 12 Schlussabgabe, Grundriss des Teams 3 Suter + Partner

Betrieb / Nutzung

Die Räume der Musikschule werden prominent im Hochparterre von Reihe 3 platziert, das Musikzimmer im Foyer der Sporthalle dient als Ensemble- und Mehrzweckraum für die Musikschule. Die Tagesschule bildet das Pendant zur Musikschule, ist im Hochparterre von Reihe 1 platziert und unterstreicht so die Absicht, die halböffentlichen Räume in Erdgeschossnähe anzuordnen. In den beiden Untergeschossen und im 2. Obergeschoss von Reihe 3 befinden sich die Spezialräume, in den restlichen Obergeschossen die Klassenzimmer mit den zugehörigen Gruppenräumen.

Die grosszügigen Korridorsituationen im Bestand werden geschickt über eine flexibel nutzbare Ausweitung im Neubaubereich ergänzt und ermöglichen dadurch die Umsetzung von neuen Lernformen. Um die neu zweibündigen Flursituationen belichtungstechnisch aufzuwerten, schlagen die Architekt:innen vor, das bestehende, mittlere Klassenzimmer in grosszügig verglaste Gruppenräume zu verwandeln, wodurch viel Südlicht in die

Erschliessungszone gebracht werden kann. Es bleibt nachzuweisen, ob die Korridorsituationen für die Nutzung durch drei Klassen wirklich ausreichend dimensioniert sind.

Unverständlicherweise entscheidet sich das Team dafür, die Hauswartswohnung ins 1. Obergeschoss des westlichen Anbaus von Reihe 1 zu verschieben und den Lehrpersonenbereich abgesondert im bisherigen Wohngebäude unterzubringen. Diesen funktionalen Nachteil können auch die in den beiden Schulgebäuden eingeplanten Lehrer:innen-Stützpunkte nicht wettmachen.

Architektur

Ob die Adressierung des Bibliotheks- und Ludotheksgebäudes an der Längsseite des Baus richtig gewählt ist, wird vom Beurteilungsgremium bezweifelt. Durch die Ausrichtung des Eingangs gegen die Dorfstrasse könnte der Vorplatz in seiner Bedeutung weiter gestärkt werden. Die Organisation im Innern folgt pragmatischen Grundsätzen und bietet in der Eingangszone Grosszügigkeit über einen zweigeschossigen Raumbereich. Die aussen am Baukörper angesetzte Fluchttreppe verunklärt das einfache Volumen, welches als Holzbau über einer massiven, nur partiell unterkellerten Bodenplatte errichtet wird. Das satteldachbekrönte Gebäude zeigt eine Holzfassade mit sprödem, wenig spezifischem Ausdruck, der im Hinblick auf seine wichtige Auftaktfunktion für das gesamte Schulareal mehr Hingabe verdient hätte.

Abb. 13 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 3 Suter + Partner

Aus Gründen der Nachhaltigkeit wird in den beiden Bestandsgebäuden der Reihe 1 und 3 genutzt, was weiterhin brauchbar ist. Beide Bauten werden im nördlichen Bereich mit einem weiteren Rucksackanbau ergänzt, der den bisherigen Rückfassaden nun auch ein Gesicht gegen die Dorfstrasse

verleiht und so die nordseitige Ankunftssituation bereichert. Währenddem die konstruktiven Überlegungen zum Fassadenaufbau der Neubauten und der Sanierungsstrategie für den Altbestand bereits beeindruckend weit getrieben wurden, bleibt auch bei den Schulbauten der architektonische Ausdruck reizlos und hinter dem gestalterischen Potenzial dieses Neubauteils zurück. Die grossen, erdrückend wirkenden Vordächer der Zugangssituationen zu den beiden Schulbauten unterstützen diesen Eindruck zusätzlich und lassen Leichtigkeit vermissen.

Statik / Technik / Wirtschaftlichkeit
Die Bodenplatte des Neubaus besteht aus Beton und erfordert mindestens Materialersatz als Fundationsmassnahme. Die Erdbebensicherheit ist in Querrichtung mit genügend Wandscheiben sowie durch diagonale Stabilisierungselemente sichergestellt. In Längsrichtung erscheinen die Stabilisierungselemente, welche übereinanderliegen, eher knapp.

Für die Lastabtragung ist positiv zu würdigen, dass die beiden Schulhausanbauten unterkellert sind. Die Auswirkungen auf die Aussenwand des 2. Untergeschosses der Reihe 3 wären in der nächsten Phase zu prüfen, erscheinen aber voraussichtlich nicht massgebend. In beiden Bestandsgebäuden sind Eingriffe vorgesehen, welche zusätzliche statische Massnahmen erfordern (Stützen/Stahlträger/CFK-Lamellen).

Das Gebäude der Reihe 3 erfordert zudem eine Erdbebenertüchtigung. Der Zustand heute ist ungenügend und wird mit dem vorliegenden Projekt eher verschlechtert. Mit Mauerwerksertüchtigungen und wenn notwendig Betonscheiben, kann die Erdbebensicherheit gewährleistet werden. Die Erdbebennachweise sind für beide Gebäude zu erbringen; dabei kann das vom Planungsteam vorgeschlagene Nachweisverfahren (Pushover) angewendet werden. Ob dadurch, wie von den Architekt:innen erwähnt, erfahrungsgemäss keine Erdbebenertüchtigungsmassnahmen erforderlich sind, wird sich herausstellen.

Die Etappierung ist aufgrund des grossen Anteils an Bestandsertüchtigung komplex aber realistisch aufgezeigt. Die Architekt:innen schlagen nachvollziehbar vor, die Anlage bei Bedarf durch den Ersatz des Westanbaus von Reihe 1 oder des Hauswartsgebäudes zu erweitern. Der grosse Anteils an Bestandsbauten und die angemessene Eingriffstiefe wirken sich nicht nur hinsichtlich der Nachhaltigkeit sondern auch bezüglich der prognostizierten Baukosten äusserst positiv aus.

Gesamtwürdigung

Durch den Rückbau von Reihe 2 und die Anbauten an die beiden bestehenden Schulhäuser entsteht eine überaus kompakte Schulanlage mit aussenräumlicher Grosszügigkeit, welche - durch die Landreserve im südlichen Bereich - auch künftigen Generationen eine Weiterentwicklung des Areals erlaubt. Der radikale Entwurfsansatz, der in beeindruckender Konsequenz umgesetzt wurde, überzeugt mit einer äusserst geschickten Neuinterpretation der bestehenden Flursituation und einer flexiblen Organisation des Raumprogramms. Mit den geplanten Eingriffen gelingt es, die Wandelbarkeit des Bestands aufzuzeigen, neue Lernformen zu ermöglichen und damit im Bestand ein Zielbild für die «Schule der Zukunft» zu entwickeln. Durch die maximale Weiternutzung der baulichen Ressource wird die Geschichte des Oberstufenzentrums auf sanfte Art weitergeschrieben, Erweiterungsmöglichkeiten offengehalten und gleichzeitig ein zeitgemässer Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

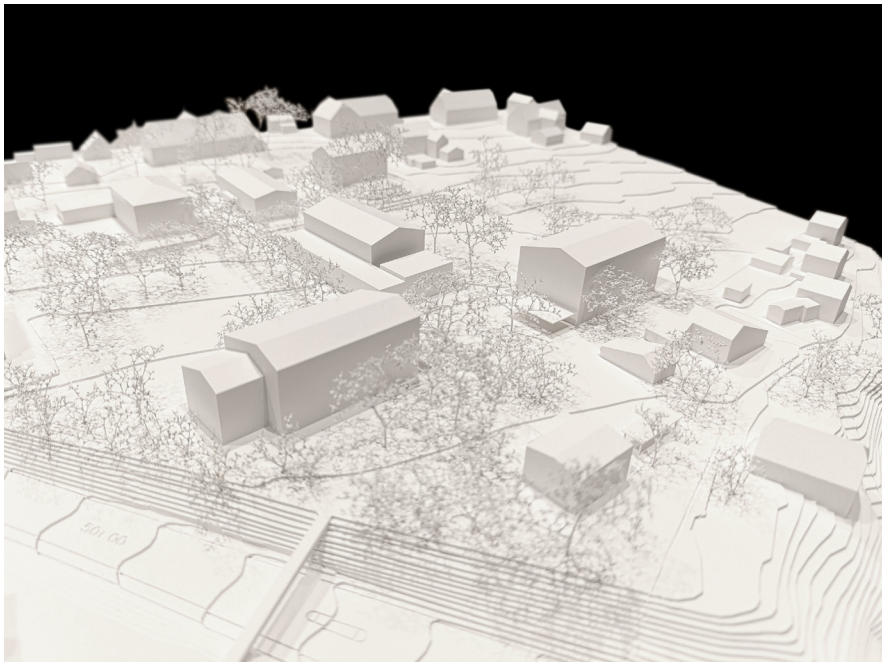


Abb. 14 Schlussabgabe, Modell des Teams 3 Suter + Partner

7.4 Team 4: Bürgi Schärer Architekten AG, Bern, mit bbz Landschaftsarchitekten GmbH, Bern

Abb. 15 Situationsplan des Teams Bürgi Schärer

Der Beitrag konzentriert die öffentlichen Nutzungen im Süden des Areals. Dafür werden das bestehende mittlere Schulgebäude und das Wohnhaus abgebrochen. An deren Stelle entsteht ein zentraler Schulhof, um den sich die drei Bestandesbauten und ein südlicher Neubau als «Quartett» gruppieren. Der Anschluss an die Dorfstrasse wird damit freigespielt und kann durch einen privaten Neubau besetzt werden, wodurch die Erneuerung der Schulanlage finanziell entlastet werden soll.

In der Herleitung dieses Ansatzes verweist das Team auf die wichtige Hangkante und betrachtet das Areal mit dem umliegenden Freiraum als Intarsie, die gegenüber den bebauten Strassenzügen zurückversetzt ist. Das Schulareal wird zu einer Weilerstruktur umgedeutet und orientiert am östlich benachbarten Projekt Sahlimatte.

Ortsbau

Die Weiler-Anleihe mag auf den ersten Blick überraschend erscheinen, doch in Wirklichkeit ist sie der Schlüssel zu einem vielversprechenden Ansatz. Mit der südlichen Intervention hat das Team ein neues «Herz von Hinterkappelen» geschaffen, das weit mehr als nur ein Schulhof ist. Es ist ein Ort, der nicht nur die Schule, sondern die ganze Gemeinde bereichern

kann. Der ergänzende Neubau mit Bibliothek, Ludothek und Musikschule macht diesen Ort zu einem wichtigen öffentlichen Zentrum für Kultur, Aktivitäten und Begegnung.

Die Dimension des Quartett-Neubaus, geht aber klar an die Grenze dessen, was an diesem exponierten Ort an der Hangkante verträglich ist. Auch der Neubau an der Dorfstrasse ist eher gross geraten und wirkt zudem typologisch als fremd.

Abb. 16 Schlussabgabe, Grundriss Erdgeschoss des Teams 4 Bürgi Schärer

Freiraum

Der Freiraumentwurf knüpft geschickt an den Bestand an und schafft differenzierte, nutzbare Räume: Der grosse Ahorn an der Dorfstrasse bleibt erhalten, der Platz erhält aber keinen erkennbaren Bezug zur Schulanlage. Die Parkplätze für Velos sind hingegen zweckmässig platziert. Eine wesentliche Perimeterverletzung wird mit der Erschliessung über den Halenweg vorgenommen, die keineswegs gesichert ist und das Projekt einer erheblichen Abhängigkeit aussetzt. Da aber die «Fussgängerzone» auch weiterhin durch Fahrverkehr beansprucht wird (Zufahrt für angrenzende Liegenschaft, Anlieferung IV-Zufahrt), ist ein Mehrwert dieses Ansatzes nicht erkennbar und wirkt unnötig kompliziert. Die Erschliessung ist so nicht umsetzbar.

Der Allwetterplatz und das Rasenspielfeld werden an ihren Standorten beibehalten, der Rasenplatz aber empfindlich verkleinert. Die neue Vorzone mit Baumdach ist ein wertvoller Aufenthaltsraum, beschneidet allerdings auch die Nutzfläche des Allwetterplatzes deutlich. Der neu geschaffene Schulhof bildet den Mittelpunkt eines gut organisierten Platz- und Wegenetzes. Er ist mit einem umlaufenden Dach als Witterungsschutz ausgestattet und vereint geschickt eine gute Adressierung der Gebäude.

Der Freiraum ist attraktiv gestaltet und sinnvoll ausgestatt. Mit dem Platanenhof entsteht zudem ein angemessener Zugang zum Areal von der Kappelenbrücke her. Lobenswert ist neben dem Erhalt der bestehenden Platanen und des Ahorns auch das vernünftige Verhältnis von unversiegeltem Raum und nutzbarem Hartbelag. Den südlichen Abschluss bildet eine vielfältige und naturnahe Grünraumgestaltung mit Wasserfläche und einem robinsonartigen Wegenetz.

Betrieb / Nutzung

Der Quartett-Neubau nimmt Tagesschule, Bibliothek und Musikschule auf. Die verbleibenden beiden Schulgebäude werden sanft saniert unter Behebung punktueller Erschliessungs- und Raumdefizite und sind vollumfänglich der Volksschule gewidmet. Die Hauswartswohnung wird im bestehenden Annex des westlichen Schulbaus untergebracht.

Der kommerzielle Neubau an der Dorfstrasse wäre ein wichtiger finanzieller Beitrag für die Gemeindekasse. Das Team besteht darauf, dass an der Stirnseite eine Cafeteria entsteht. Diese Absicht ist Ausdruck der Notwendigkeit, dass die vielen wichtigen öffentlichen Nutzungen eine angemessene Adresse an der Dorfstrasse benötigen, ist jedoch letztlich unzureichend und keinesfalls gesichert.

Abb. 17 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 4 Bürgi Schärer

Architektur

Die architektonische Lösung des Neubaus ist ansprechend: Feinsinnig werden Bezüge zum Bestand aufgenommen und in einen unaufgeregten, aber selbstbewussten und zeitgemässen Ausdruck überführt. Der Neubau vermittelt in Gestaltung und innerer Struktur zwischen seinen beiden Nachbarn. Die Mittelerschliessung ermöglicht die Bezugnahme zu beiden angrenzenden Freiräumen. In einer flexiblen Struktur werden attraktive Räume ermöglicht. Die hybride Bauweise mit dem Schwerpunkt Holz wird durch die Stulpschalung angemessen nach aussen repräsentiert. Die rotbraune Farbgebung orientiert sich an Vorgefundenem und wirkt dennoch überraschend frisch.

Statik / Technik / Wirtschaftlichkeit

Das Projekt weist im Quervergleich eine mittlere Eingriffstiefe auf und der Neubau ist kompakt. Das ermöglicht geringe Erstellungskosten, vorteilhaft ist der Verzicht auf eine Unterkellerung. Allerdings ist das Raumprogramm unvollständig: Der Bibliothek fehlen 10 % der Fläche, der Musikschule sogar über 30 %. Es werden zwar Synergien erwähnt, aber nicht näher ausgeführt. Es gibt verschiedene Grundriss- und Raumoptionen, die eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, allerdings sind Anwendung und Kombination der wesentlichen Anforderungen unzureichend erläutert, viele Fragen bleiben offen. Es ist der Musikschule mit ihren hohen Anforderungen an die Räume nicht zuzumuten, bei den übrigen Nutzungen zu gastieren. Eine Verzichtsplanung entspricht nicht der Aufgabenstellung.

Der technische Umgang mit dem Bestand ist sanft, aber zweckmässig: Die erforderlichen Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung sind in Alt- und Neubau umsetzbar. Der Neubau ist dreigeschossig und das Tragwerk ist in Holzbau mit Holz-Beton-Verbunddecken geplant. Die Konstruktion ist plausibel.

Gesamtwürdigung

Der charmante Ansatz, das «Herz von Hinterkappelen» funktional, gestalterisch und räumlich zum Schlagen zu bringen, überzeugt nicht ganz. Eine korrigierende Verlagerung der Bibliothek vom Quartettneubau in den Neubau an der Dorfstrasse würde das südliche Volumen quantitativ entlasten und im Norden eine echte Adresse schaffen. Allerdings wäre damit die Refinanzierungs-Idee hinfällig. Auch wären noch weitere – in der Summe zu viele – Operationen erforderlich, um den Ansatz in eine schlüssige und überzeugende Gesamtlösung zu überführen. Auch wenn das Angebot von Varianten und Optionen geschätzt wird, lässt der Vorschlag eine klare Haltung des Teams zu «der» optimalen Lösung in Erfüllung aller Hauptanforderungen vermissen.

Abb. 18 Schlussabgabe, Modellfoto des Teams 4 Bürgi Schärer

7.5 Team 5: ARGE David Späh Architekt & Valentin Lang Architekt, Zürich, mit EDER Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

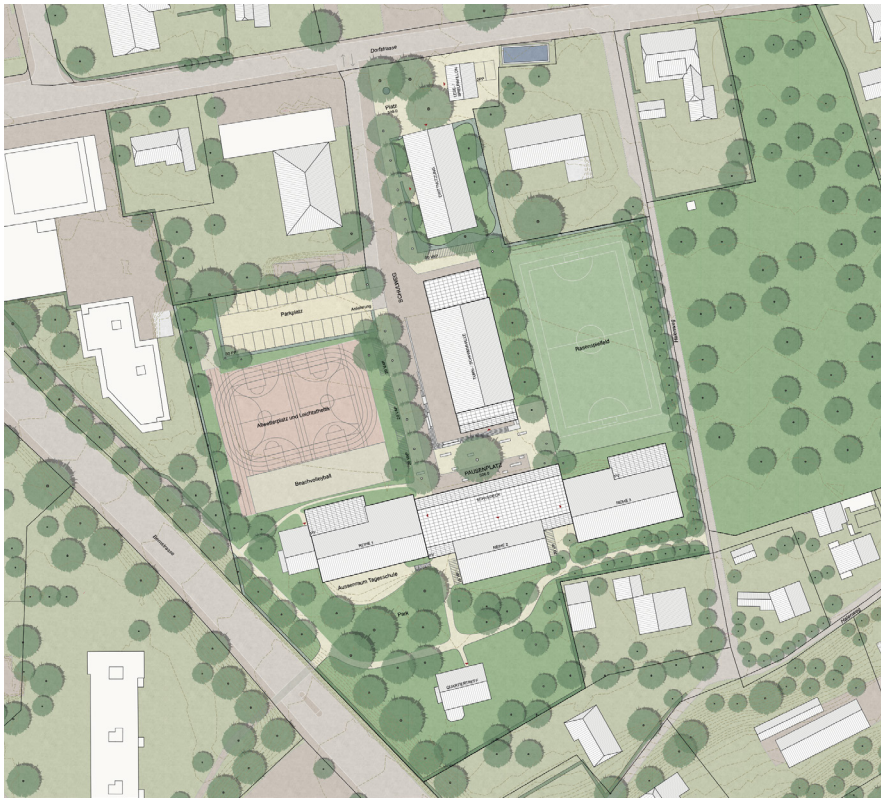


Abb. 19 Situationsplan des Teams Späh Lang

Ortsbau

Das Projekt basiert auf präzisen ortsbaulichen und historischen Analysen. Die Bestandesbauten besitzen nach Auffassung der Projektverfassenden das Potential zur Schaffung eines zeitgemässen Schulzentrums von hoher Qualität. Mit dem Erhalt aller Schulgebäude mit Ergänzungen und Verbindungen wird die gewählte Strategie des Weiterbauens konsequent umgesetzt.

Ein neuer Platz an der Dorfstrasse definiert angemessen den Ankunftsort der Schule. Der Rückbau der Annexbauten der Sport- und Schwimmhalle verleiht den Schulbauten durch gestärkte Sichtbezüge die erwünschte Präsenz im öffentlichen Raum, es entsteht ein grundsätzlich attraktiver Schulweg in die Tiefe des Areals. Die durch das bestehende Untergeschoss bedingte Sockelbildung entlang der Sport- und Schwimmhalle schwächt nicht nur diesen Weg merklich, sondern führt gleichzeitig zu einer äusserst beengenden Situation des zentralen Pausenplatzes.

Die gewählte Strategie weist ein hohes betriebliches Potential auf, hat jedoch bedeutende, ortsbauliche Auswirkungen. Das Verbinden der drei Bestandesbauten führt zu einer verstärkten Riegelwirkung, der südliche Teil der Parzelle wird somit dem Wohnquartier zugeordnet und erschwert eine schulische Nutzung als erweiterter Pausenraum.

Die wichtige Frage einer öffentlichen Nutzung entlang der Dorfstrasse bleibt leider unbeantwortet. Die Umnutzung des ehemaligen Feuerwehrgebäudes in einen Spiel- und Lesepavillon als Satellit der Bibliothek ist betrieblich kaum denkbar. Die dreiseitige Umrandung des Ersatzbaus mit einer Hecke widerspricht dem Wunsch nach Öffentlichkeit und wird explizit zu einem Ausdruck privater Nutzungen.

Die Umnutzung des Einfamilienhauses in einen Quartiertreff ist denkbar, der Erhalt der Abwartswohnung wäre jedoch ebenfalls möglich.

Freiraum

Der Platz an der Dorfstrasse mit dem grossen Ahorn schafft eine stimmige Adresse für das Gesamtareal. Die städtebauliche Lösung mit dem baulichen Riegel im Süden des Perimeters ermöglicht den Erhalt des Allwetterplatzes und des Rasenspielfelds. Zwar beschneiden die Parkplätze und das Beachvolleyballfeld die Fläche des Allwetterplatzes, das zusätzliche Spielfeld bietet dafür jedoch neue Möglichkeiten. Der Pausenplatz liegt zwischen der Turnhalle und dem mittleren Schulgebäude. Die Bereiche für Aufenthalt und Bewegung sind hier zwar mit einem Baum, Sitzgelegenheiten, den Treppen zur Turnhalle und dem auskragenden Schuldach als Witterungsschutz durchaus attraktiv, allerdings äusserst beengt. Sehr grosszügig, jedoch in ihrer parkartigen Gestaltung weniger geeignet für die Bedürfnisse einer Schulanlage ist die rückwärtige Grünfläche. Hier wären gebäudenah mehr Pausenplatzqualitäten wünschenswert. Auch die Schnittstelle von der Kappelenbrücke zum Schulareal wirkt in diesem Kontext eher wie ein Parkweg, wo an sich die Ausstrahlung eines direkten Zugangs zur Schule gefragt wäre. Die starke Untergliederung des Areals durch Hecken steht im Widerspruch zur Schulnutzung mit ihren Anforderungen an Offenheit.

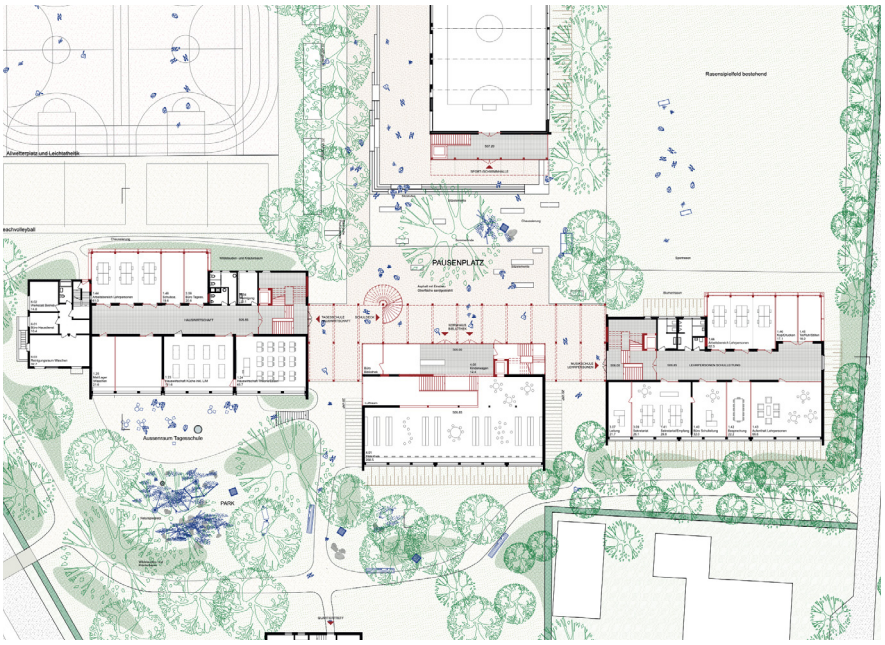


Abb. 1 Schlussabgabe, Grundriss des Teams 5 Späh Lang

Betrieb / Nutzung

Die drei bestehenden Gebäude werden mit einem neuen Verbindungsbau äusserst geschickt miteinander verbunden. Im Erdgeschoss entsteht ein gedeckter Aussenraum, welcher unabhängige Adressierungen der einzelnen Nutzungen ermöglicht. Im Obergeschoss wird eine Fläche geschaffen, welche sowohl die drei Gebäude verbindet als auch als zusätzlicher Pausenraum oder Aussenklassenzimmer verwendet werden kann. Die Zuordnung der einzelnen Nutzungen ist plausibel. Die Tageschule in der Reihe 1, Bibliothek und Ludothek in der Reihe 2 sowie die Musikschule und der Bereich für Lehrpersonen in der Reihe 3 ermöglichen sowohl eine gute Adressierung als auch unabhängige Nutzungszeiten. Die Clusterbildungen im 1. Obergeschoss über alle Gebäude sind von hoher Qualität und weisen hinsichtlich unterschiedlicher Lernformen ein grosses Potential auf.

Architektur

Die gewählte Strategie des Weiterbauens wird konsequent umgesetzt. Dem Bestand werden einzelne Bauteile zugefügt. Dies bedarf sowohl einer Transformation der zeittypischen, einbündigen zu zweibündigen Grundrissen als auch der Verbindung der autonomen Gebäude zu einem neuen Ganzen. Mit den nordseitigen Anbauten, welche sich im architektonischen Ausdruck aus den bestehenden Südfassaden entwickeln, werden aus Rückfassaden Hauptfassaden und unterstützen somit das ortsbauliche Konzept.

Die Interventionen im Bestand erscheinen auf den ersten Blick minimal und wohltuend zurückhaltend. Bei genauerer Betrachtung bedarf jedoch die Verbindung der drei Gebäude erhebliche strukturelle Eingriffe im Bereich der Vertikalerschliessungen, was die postulierte Etappierung ohne Provisorien wohl verunmöglichen wird.

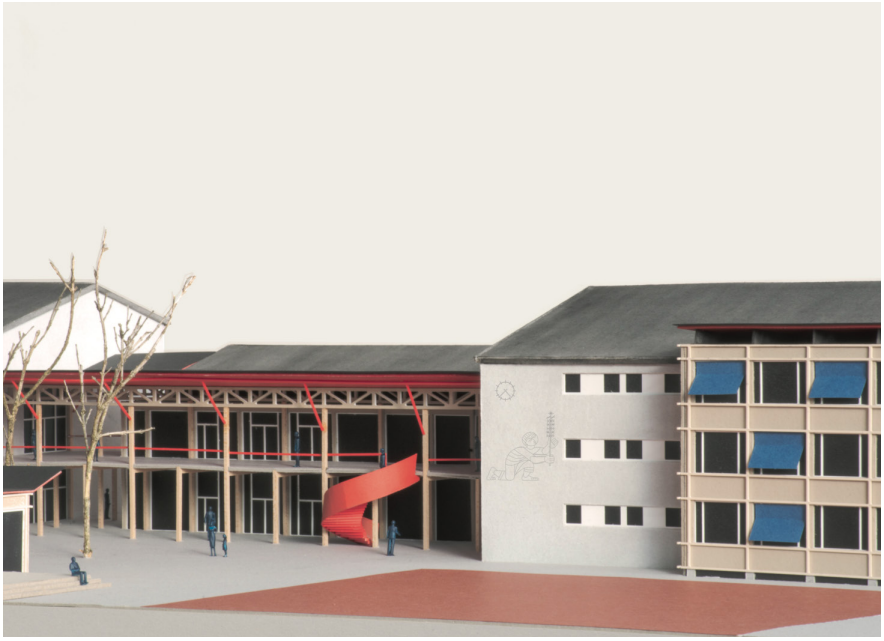


Abb. 2 Schlussabgabe, Visualisierung des Teams 5 Späh Lang

Statik / Technik / Wirtschaftlichkeit

Die Anbauten Reihe 1 und 3 sind als Holzbauten geplant und realisierbar. Eine Unterkellerung ist nicht vorgesehen, Fundationsmassnahmen werden jedoch erforderlich sein. Die strukturellen Eingriffe ins Tragwerk in den Reihen 1, 2 und 3 sind umsetzbar, erfordern jedoch kostenintensive statische Massnahmen. Das Gebäude der Reihe 3 benötigt eine Erdbebenertüchtigung. Der Zustand heute ist ungenügend und wird mit dem vorliegenden Projekt tendenziell verschlechtert. Mit Mauerwerksertüchtigungen und wenn notwendig Betonscheiben, kann die Erdbebensicherheit gewährleistet werden.

Dank dem Erhalt aller bestehenden Gebäude ist die Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet. Einzig beim notwendigen Ersatz der Nebenräume der Sporthalle stellt sich die Frage der Angemessenheit.

Das Projekt liegt bezüglich der Erstellungskosten trotz Erhalt der Bestandesbauten im Mittel aller Projekte. Dies liegt primär an zusätzlichen Flächen des Verbindungsdecks und am erforderlichen Ersatz der Nebenräume der Sporthalle.

Gesamtwürdigung

Das Projekt basiert auf einer plausiblen Strategie eines patchworkartigen Weiterbauens. Mittels präzisen Interventionen und Ergänzungen wird das vorhandene Potential geschickt genutzt und transformiert. Der Erhalt der drei Schulgebäude wird gewürdigt und bildet einen äusserst wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe. Trotz der betrieblichen Vorteile, zeigt das Projekt jedoch auch die ortsbaulichen Grenzen der gewählten Strategie auf. Um einen adäquaten Bezug zur Dorfstrasse und eine stringente Adressierung zu ermöglichen, müssen Annexbauten der Sport- und Schwimmhalle rückgebaut und ersetzt werden. Dies wirkt sich sowohl bezüglich Nachhaltigkeit als auch auf die Grösse des Pausenplatzes negativ aus. Die bedeutsame Frage der öffentlichen Nutzung entlang der Dorfstrasse bleibt leider unbeantwortet. Die neu erzielte Riegelwirkung und die daraus resultierende Zuordnung der südlichen Parzellenfläche zum Wohnquartier widerspricht der erwünschten Öffnung der Schulanlage.

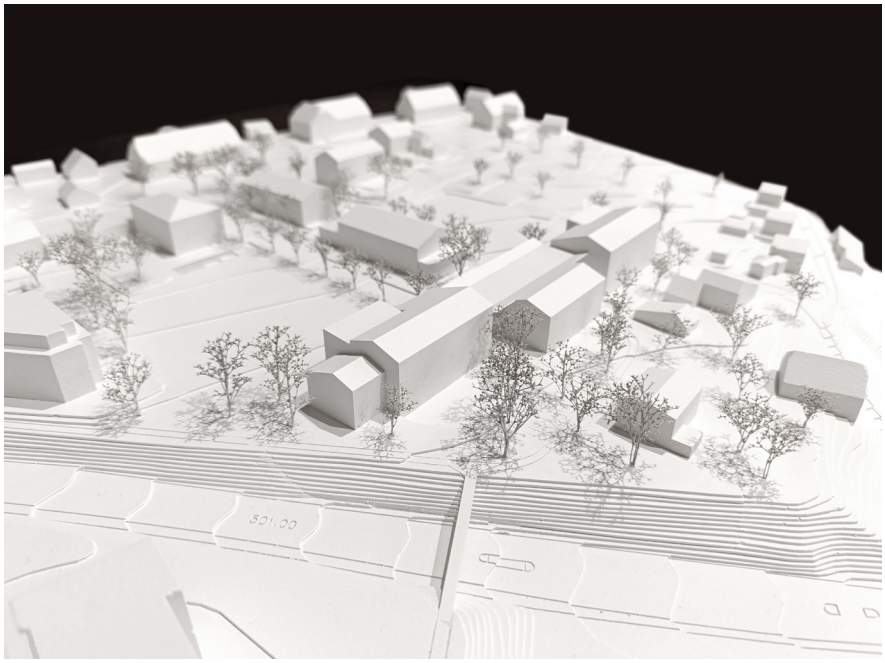


Abb. 3 Schlussabgabe, Modellfoto des Teams 5 Späh Lang